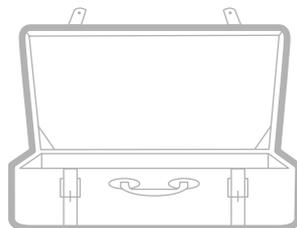


50
1965 – 2015
JU

JAHRE
LINDNER

EINE REISE

Ausgabe 1/3
Wie alles begann



HANS LINDNER. WIE ALLES BEGANN.

An runden Geburtstagen blickt man gerne auf die Vergangenheit zurück. Zwischen der Entstehung meines Gedankens, mich mit der Akustikbau Lindner selbständig zu machen bis hin zum 50-jährigen Jubiläum der heutigen Lindner Group liegt ein weiter Weg. Ich möchte Sie einladen, mit uns die Reise des Unternehmens Revue passieren zu lassen. Haben Sie viel Freude mit dem ersten von drei Auszügen aus unserem Jubiläumsbuch.



Wenn ich so nachdenke, ist während der Gymnasialzeit in Metten – ich war dort sieben Jahre im klösterlichen Internat bei den Benediktinern – schon der Gedanke der Selbstständigkeit entstanden. In mancher Latein- oder Griechischstunde habe ich mir ausgemalt, wie wirtschaftlich und mit welchem Erfolg eine Kaninchen- bzw. Hühnerfarm betrieben werden kann oder wie man am besten runde Häuser baut. Dass damit oft meine schulischen Leistungen nicht dem Wunsch der Lehrer und meiner Eltern entsprachen, liegt nahe. Bei heutigen Klassentreffen erinnern sich meine ehemaligen Schulkameraden an meine Schafkopfkünste, während sie mit anderen Freunden eher ausgezeichnete Sport- oder Mathematikleistungen verbinden.

So habe ich nach der Schule eine Lehre in einem Säge- und Hobelwerk gemacht und dann die Fachhochschule in Rosenheim besucht. In dieser Zeit ist der Wunsch nach Selbstständigkeit weiter gereift, hat sich aber dann auf den Bau und Vertrieb von Fertighäusern, die in dieser Zeit bei uns in Deutschland unüblich waren, konkretisiert.

Und wie es der Zufall oft so will, bin ich bei der Suche nach den besten Baustoffen für Fertighäuser auf die Gipsindustrie gestoßen. Ein

rühriger Vertreter, Herr Schmidt, bei dem ich eigentlich nur technische Unterlagen angefordert hatte, besuchte mich privat bei meinen Eltern und fragte, ob ich nicht die abgehängte Akustikdecke für die Landwirtschaftliche Berufsschule Deggendorf ausführen könnte. Durch die gegebene Vollbeschäftigung in Deutschland – es gab damals 0,5% Arbeitslosigkeit – waren alle Handwerker voll ausgelastet.

So habe ich mit zwei arbeitslosen Zimmerern, vermittelt vom Arbeitsamt Deggendorf, den ersten Auftrag zur Zufriedenheit des Architekten und Bauherrn, aber auch mit einem guten wirtschaftlichen Erfolg, abgeschlossen. Ich selbst stand mit den beiden Männern täglich auf dem Gerüst und durch die Montageanleitung des Herstellers haben wir eine gute Leistung geliefert.

Mein Leitspruch,

„Zum Erfolg braucht man Können, Fleiß und Glück“,

den mir meine früh verstorbene Mutter mit auf den Weg gegeben hat, hat damals schon Pate gestanden.

Gewerbeanmeldung
 gemäß § 14 oder § 55 c GewO und § 165 d AO
 Nr. 9/1966

Landkreis Regenfelden
 Kreisregisteramt Arnstorf
 Gem. Arnstorf
 Finanzamt Regenfelden

A. Angaben zur Person

1. Name des Gewerbetreibenden: Lindner 2. Vorname: Hans
(bei Firmen nach Güternamen)

3. Geburtsort: Arnstorf 4. Geburtsdatum: 22.7.1941
 5. Familienstand: led. 6. Staatsangehörigkeit: deutsch

7. Wohnung (Ort, Straße, Haus-Nr., Kreis): Arnstorf, Oberer Markt 6
(bei mehreren Inhabern dieses Personals und bei juristischen Personen die Personalia der gesetzlichen Vertreter hier folgend und rückerfüllend anzugeben)

B. Angaben zum Gewerbe

1. Firmenbezeichnung:
(nur für im Handels- oder Gewereregister eingetragene Gewerbetreibende)

2. Ort und Nr. der Registeranmeldung:
Arnstorf, Oberer Markt 6

3. Betriebsstätte:
(Ort, Straße, Haus-Nr., Kreis)
Arnstorf, Simbacher Straße

4. Gegenstand des Gewerbes: Arbeitsfabrik- und Holzverarbeitung
(speziell angeben, z. B. Herstellung von Werkzeugmaschinen, Eisenhandel mit Textilien, Spezialmaschinenfertigung, Großhandel mit Anzeigetafeln)

5. Industrie — ~~Handel~~ Einzelhandel — ~~Reparatur~~ — Sonstiges Zuführendes unternehmen

6. Tag des Betriebsbeginns bzw. des Eintritts der Veränderung 1. Mai 1965

7. Die Gewerbeanmeldung für Zuführendes unternehmen
 a) den selbständigen Gewerbebetrieb (selbständige Niederlassung)
 b) oder die Zweigniederlassung
 c) oder die unselbständige Zweigstelle betrifft: Zuführendes unternehmen
 1. den Beginn eines Betriebes bzw. die Neuerichtung einer Zweigniederlassung oder Zweigstelle
 2. die Übernahme eines bestehenden Betriebes oder einer bestehenden Zweigniederlassung oder Zweigstelle (z. B. durch Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Teilhabereintritt)
 3. die Verlegung in den Bereich der Anmeldebehörde
 4. die Verlegung innerhalb des Bereiches der Anmeldebehörde
 5. die Erweiterung bzw. Veränderung der Betriebsartigkeit (z. B. zusätzliche Aufnahme neuer Artikel bzw. Hinzunahme eines neuen Gewerbes in den oben genannten Betriebsräumen, vollständige Umstellung)
(Zu Ziffer 2, 3, 4)

8. Näherge Beschrieben: Verkaufsbüro, Bauteile, Arnstorf, Oberer Markt 6
(Ort, Straße, Haus-Nr., bei Ziff. 2 auch Name des bisherigen Inhabers)

9. Liegen Erlaubnisse für erlaubnispflichtige Gewerbe vor ggf. welche? ---

Bei Handwerksbetrieben: Handwerkskarte hat vorgelegen — nicht vorgelegen Zuführendes unternehmen

Bemerkungen: _____

Der Anmeldepflichtige erklärt:
 Es ist mir/uns bekannt, daß diese Anzeige allein zum Beginn des Gewerbebetriebes nicht berechtigt, wenn noch eine besondere Erlaubnis oder die Eintragung in die Handwerksrolle notwendig ist, und daß Zuwiderhandlungen strafbar sind. Mir/Uns ist ebenfalls bekannt, daß die Fortsetzung des Betriebes verhindert werden kann, solange die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllt sind. Der Schaden, der in diesem Falle bei Schließung eines Gewerbebetriebes entsteht, geht zu Lasten des Betriebsinhabers.

Hans Lindner Die Anmeldung wurde gem. § 15 Abs. 1 GewO besichtigt.
(Unterschrift des Anmeldepflichtigen) Arnstorf, am 2.8. 1966

Kahel
 Zum Gewerbeamt Arnstorf
 1. Bürgermeister.
(Unterschrift)

*) Nähere Angaben über den Gegenstand unter „Bemerkungen“

WDRING-DRUCK · 88-488 (J. Götz, Mühl.) · 888-481 — Gewerbeanmeldung (J. Söhle, 700) — Blatt 1 —
 Mehrere Male Vorname, Nachname 15. September 44. Nachdruck o. Nachdrucke verboten!



In den kalten Wintermonaten war es damals so üblich, dass die Baustellen geschlossen wurden und so konnten auch wir, trotz unserer vom Wetter unabhängigen Baustoffe, nicht arbeiten. Wir haben das erste Jahr dazu genutzt, mit unseren Mitarbeitern – es waren schon einige erfahrene Zimmerleute dabei – eine eigene Werkshalle in Holzbauweise zu errichten.

Dazu möchte ich aus dem Brief der Frau unseres ersten, leider bereits verstorbenen Obermonteurs, Xaver Baumgartner, wiedergeben, den ich zu meinem 70ten Geburtstag erhalten hatte und der mir große Freude bereitet hat: „Der Betrieb hat sich immer mehr vergrößert. So weiß ich noch, dass im Frühjahr 1966 die erste Halle nahe am Bahnhof gebaut wurde. Da kam es meinem Mann zugute, dass er gelernter Zimmerer war und die Halle wurde somit mit den eigenen Leuten gebaut. Ganz vorne war das erste kleine Büro und das Fr. Schmeller war die erste Bürokräft. Bei ihr wurde der Lohn abgeholt, die erste Zeit in der Lohntüte und in bar. Auch wenn man einen Krankenschein benötigte, musste man zu ihr gehen und sie hat ihn ausgestellt. Ganz langsam änderte sich das und der Lohn wurde auf die Bank überwiesen. Alle zwei Wochen gab's einen Vorschuss und am Monatsende dann die Abrechnung.“

Im zweiten Winter wollte ich, dass unsere Mitarbeiter, anders als damals auf dem Bau üblich, während der kalten Jahreszeit nicht „stempeln“, also nicht Arbeitslosengeld beziehen müssen. Auf der Suche nach einer Möglichkeit fand ich im Holzzentralblatt eine Anzeige: „Gebrauchte Maschinen zur Kleiderbügelproduktion zu kaufen“. So überbrückte ich den zweiten Winter, musste aber erkennen, dass dieses Produkt nicht zu uns passte. Im dritten Winter haben sich dann unsere Baustoffe schon durchgesetzt und wir konnten auch über die kalten Monate arbeiten. Das Unternehmen wuchs sehr rasch, doch

ich hatte immer nur auf die Technik geachtet und den kaufmännischen Teil vernachlässigt. So kam es, dass 1973 kein Geld mehr da war und mich die Banken zu sich bestellten. Es war erniedrigend zu erfahren, wie abhängig ich vom Geld war. Von diesem Besuch an habe ich mir geschworen, nie mehr im Leben Schulden zu machen. Innerhalb einiger Jahre konnte ich alles zurückzahlen. Seit damals arbeiten wir auf Guthabenbasis. Ich habe nie mehr die Schalterhalle einer Bank als Kunde betreten.

Das war auch die Zeit, in der ich so gut wie alle Verantwortung, vom Lager über die Produktion zum Versand und zur kaufmännischen Abteilung, direkt innehatte. Das war das einzige Mal in meinem Leben, dass ich einen Berater, nach sorgfältiger Auswahl, Herrn Lessing, beauftragte mir zu helfen. Er hat die Profit Center Struktur als Schlüssel zum Erfolg eingeführt. Auf seinen Rat hin habe ich die Mitarbeiter mit insgesamt 15% am Unternehmenserfolg beteiligt und eigenverantwortliche Bereiche geschaffen. Diese Struktur haben wir weiterentwickelt und der heutigen Unternehmensgröße angepasst. Die Gewinnbeteiligung ist auch heute eine große Motivation für unsere Mitarbeiter.

Ein besonderer Glücksfall in meinem Berufsleben war das Kennenlernen von Rolf Schäfer. Mit der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft konnte ich ihn als Aufsichtsratsvorsitzenden gewinnen. Als Banker, Immobilienfachmann und Unternehmer hat er in und für unser Unternehmen 28 Jahre lang Maßstäbe gesetzt.

Mir hat die Arbeit immer Freude gemacht. Heute, wenn ich unsere neuen Lehrlinge am ersten Arbeitstag begrüße, gebe ich ihnen immer den Rat, so wie ich, ihren Beruf zum Hobby zu machen. Nur dann hat man Erfolg.

WILLKOMMEN IN ARNSTORF!

Der Empfang ist das Gesicht des Unternehmens nach außen. Zumindest dann, wenn man die +49 8723 200 wählt oder persönlich zu einem Besuch in Arnstorf vorbeikommt. In letzterem Fall werden die bestens gelaunten Damen Sie sehr wahrscheinlich mit einem gekonnten Blick als Gast identifizieren und mit einem besonders herzlichen „Grüß Gott!“ willkommen heißen.

Und genau diese nette Geste ist es, die immer gleich bleiben wird und so wertvoll ist. Hat sich doch ansonsten das Tätigkeitsfeld unserer Empfangsdamen über die Jahrzehnte verschoben. Marianne Schneiderbauer, die heute in der Abteilung Kostenrechnung arbeitet und im Jahr 2014 ihr 40-jähriges Betriebsjubiläum feierte, blickt auf ihre Zeit als Auszubildende in den 70er Jahren zurück:

„Die Ausbildung am Empfang – oder auch Zentrale genannt – hat mir immer sehr gefallen. Hier pulsierte das Arbeitsleben. Sämtliche Mitarbeiter, die man beim Kommen und Gehen freundlich begrüßte und verabschiedete, lernte man kennen. Besonders den Gästen gegenüber war man sehr freundlich und hilfsbereit. Alle ein- und ausgehenden Gespräche wurden über die Zentrale vermittelt und auch der gesamte Fernschreibverkehr wurde am Empfang abgewickelt. Bei so einem Fernschreiben tippte man kurze Texte in den Fernschreiber – ein Kasten, so groß wie ein Kühlschrank, mit einer Tastatur, schwerfälliger als eine mechanische Schreibmaschine – ein. Ein Lochstreifen wurde hierbei erstellt, anschließend eingespannt und mittels Wählen der empfangenden Fernschreibnummer versandt. Von Zeit zu Zeit kam Herr Lindner vorbei, um schnell – im wahrsten Sinne des Wortes – ein Fernschreiben zu diktieren. Jetzt musste ich meine Stenokenntnisse zum Einsatz bringen. Ungläubig schaute Herr Lindner auf meine schnell hingekritzeltten Kürzel und fragte: „Meinst, dass du das schon noch lesen kannst?“. Natürlich konnte ich – gelernt ist gelernt! Jeden Tag kam der nette Herr Lindner senior einmal vorbei, begleitet von seinem Schäferhund Berry. Besonders der zur Weihnachtszeit unter der Treppe stehende Christbaum mit den kleinen Lebkuchen hatte es Berry angetan. Diese wurden eingehend beschnuppert und gekostet.“

Neben den Hunderten von Anrufen geht auch heute noch täglich die gesammelte Ein- und Ausgangspost durch die Hände der zum Empfang gehörenden Poststelle. Das sind insgesamt bis zu 1.500 Briefe, die hier morgens angenommen, geöffnet und in die einzelnen Abteilungen verteilt bzw. abends für den Versand vorbereitet werden. Natürlich kann man an dieser Schnittstelle einen guten Überblick über die Vorgänge im Unternehmen behalten. Das wusste bereits Hans Lindner senior. Er kümmerte sich lange Zeit persönlich um die Korrespondenz des Hauses und hatte, wie erzählt wird, ein hervorragendes Gespür dafür, bereits beim Anfassen des Kuverts sagen zu können, ob eine Rechnung oder ein Scheck enthalten war. Anfang der 80er Jahre trat Brigitte Lindner in die Fußstapfen ihres Schwiegervaters. Diese Rolle füllt sie bis zum heutigen Tage mit Freude aus. Sie gehört zum Kreis der Kolleginnen um Empfangschefin Monika Pritz.

Diese erinnert sich etwas wehmütig an ihre Anfangszeit 1982, in der die Übersicht der Telefonanschlüsse bei Lindner auf eine DIN A4-Seite passte und die gesamte Belegschaft einen intimen Kreis bildete. Ebenso präsent in ihrem Gedächtnis sind allerdings auch die langen Arbeitstage, in denen sie als Schaltzentrale, z. B. unmittelbar in die Abgabe von Angeboten, einbezogen war. Ein Beispiel dafür ist das Großprojekt Cebit Hannover in den Jahren 1983/84. Der damalige Produktionsleiter Erwin Niedermeier, Kalkulator Karl-Heinz Wieser und Unternehmensgründer Hans Lindner erarbeiteten im Akkord die Positionen für das Angebot, Monika Pritz kümmerte sich um die Datenübertragung via Fernschreiber zum zuständigen Niederlassungsleiter vor Ort.



Standort Arnstorf

↘ **Anzahl Mitarbeiter**
2.700

↘ **Unsere Leistungsübersicht**

Produktion von fast allen Produkten des Angebotspektrums von Lindner, zentrale Verwaltung der Lindner Group sowie deren Tochtergesellschaften und Auslandsniederlassungen

↘ **Vertriebsgebiet**
Weltweit



VON HIER IN ALLE WELT

Unser Hauptsitz in Arnstorf. Ein international aktives Bauunternehmen braucht ein solides Fundament. Der Grundstein dafür wurde 1970 gelegt: Hans Lindner verlagerte den kleinen Holzschuppen seines Vaters in die Bahnhofstraße. Seit jeher dient der Hauptsitz in Arnstorf als Zentrale des Unternehmens und ist Sinnbild für Beständigkeit und Wachstum. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich mit Erweiterung des Unternehmens auch das Firmengelände um zahlreiche Produktions- und Bürogebäude vergrößert. Heute erstreckt es sich auf einer Gesamtfläche von rund 184.000 m². Damit ist die Lindner Group der größte Arbeitgeber im Landkreis Rottal-Inn sowie eines der größten Unternehmen der Region Niederbayern. Vom beschaulichen Arnstorf aus bedient die Lindner Group viele Märkte und Kunden rund um den Globus. Wöchentlich starten von hier aus

unsere Monteure, Projektleiter, Bauabrechner und Niederlassungsleiter zu ihren Projekten in Deutschland und der ganzen Welt. Dabei kommt ihnen die zentrale Lage der Marktgemeinde durchaus gelegen. In etwa einer Stunde ist eines der größten Verkehrsdrehkreuze Europas, der Flughafen München, zu erreichen. Neben den Einrichtungen für das Projekt- und Liefergeschäft, darunter Produktion, Vertrieb und Verwaltung, finden sich auch die Hans Lindner Stiftung und das firmeneigene Schulungszentrum am Standort Arnstorf. Nur vier Kilometer davon entfernt, dient der Campus Mariakirchen in Zusammenarbeit mit der Hochschule Deggendorf als weitere Bildungsstätte. Gleich daneben bietet das Schlossparkhotel Mariakirchen eine angenehme Übernachtungsmöglichkeit für unsere Gäste.

50 JAHRE IN ARNSTORF

↳ Im niederbayerischen Arnstorf befindet sich der Firmensitz der Lindner Group. Von dort aus entwickeln, produzieren und steuern ca. 2.700 Mitarbeiter die Leistungen und Produkte des Familienunternehmens. Neben den Produktionsanlagen für Boden-, Wand-, Decken- und Fassadensysteme ist hier auch die Verwaltung aller Geschäftsbereiche und Niederlassungen beheimatet. Die firmeneigenen Schulungs- und Stiftungsgebäude, Parkhäuser und die Kfz-Werkstatt für die Firmenflotte ergänzen den Standort.

1965



1990



2000



2015



AUSZEIT NEHMEN

Skifahren in Österreich, Sonne tanken in Spanien oder Kroatien, Städteurlaub in Irland, Natur entdecken auf Juist oder in der Slowakei: 50 Jahre Lindner heißt auch 41 Jahre Lindner Ferienhäuser.

Hans und Brigitte Lindner erkannten schon früh die Wichtigkeit dieser einfach zugänglichen Erholungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter. Von Work-Life-Balance war noch nicht die Rede, Burn-out kannte niemand und die digitale Welle inklusive ständiger Erreichbarkeit war noch weit weg. Die Idee der Ferienhäuser war pragmatischer angelegt. In der sich wirtschaftlich gerade erst entwickelnden Region Niederbayern konnte sich damals kaum jemand einen Urlaub in der Sonne leisten. Das Ferienhausprogramm schaffte Optionen, die ansonsten außer Reichweite gelegen hätten. Jeder interessierte Mitarbeiter kann für 15 EUR Jahresbeitrag Mitglied im Ferienhausfond werden und hat dadurch die Möglichkeit, sich um eines der begehrten Häuser zu bewerben, die in der Regel ein bis vier Wohneinheiten für zwei bis zehn Personen bieten. Mehr als 1.000 Kollegen erhalten über ein ausgeklügeltes Vergabeprogramm jedes Jahr den Zuschlag und können somit kostenfrei mit ihren Familien und Freunden in den Häusern Urlaub machen. Stephanie Lindner kümmert sich persönlich um eine möglichst gerechte Verteilung der Wohnungen. Sie findet häufig

im Gespräch mit den Mitarbeitern individuelle Lösungen, wenn zu viele Bewerbungen für einzelne Regionen eingegangen sind. Insbesondere die Schulferien sind natürlich äußerst beliebt, weshalb Familien mit schulpflichtigem Nachwuchs hier bevorzugt werden. Ein schöner Nebeneffekt: Kollegen verschiedener Standorte treffen sich im Ferienhaus. Daraus haben sich schon viele Freundschaften entwickelt und zahlreiche Familien fahren seither öfters gemeinsam in eines der Häuser oder teilen sich sogar die Wohneinheiten.

Werner Haas, ehemaliger Betriebsleiter und Weggefährte seit 1972, hatte sich früher schon fürsorglich um den Erhalt und die laufenden Renovierungsarbeiten gekümmert und tut dies auch im Ruhestand noch mit Freude. Die Großfamilie Lindner nutzt selbst regelmäßig die firmeneigenen Ferienhäuser, um dort Urlaub zu machen.



Die attraktiven Urlaubsorte für unsere Mitarbeiter

- ↘ **Bad Kleinkirchheim**
Kärnten, Österreich
- ↘ **Dublin**
Dublin, Irland
- ↘ **Hallstatt**
Salzkammergut, Österreich
- ↘ **Jávea**
Costa Blanca, Spanien
- ↘ **Juist**
Ostfriesland, Deutschland
- ↘ **Kroatische Adria**
Starigrad-Paklenica, Kroatien
- ↘ **Poprad**
Hohe Tatra, Slowakei
- ↘ **Rosengarten/Latemar**
Südtirol, Italien
- ↘ **Sudelfeld**
Oberbayern, Deutschland
- ↘ **Thumersbach**
Am Zeller See, Österreich





FESTE FEIERN

Wer selbst schon ein Haus gebaut hat, weiß um die Wichtigkeit von Zusammenhalt und Gemeinschaft. Es sind zu viele Aufgaben, als dass sie von einer Person allein erledigt werden könnten. Man braucht eine Mannschaft aus Familie, Freunden, und nicht zuletzt, absoluten Profis, die wiederum genauso als eingespieltes Team funktionieren müssen, um ihre Leistung qualitäts-, zeit- und kostenoptimal erbringen zu können.

Die Beschwörung des Teamgeists ist also keine Erfindung erfolgreicher Fußballmannschaften, sondern sie findet schon wesentlich länger auf den Baustellen dieser Welt statt – wenn auch vielleicht etwas anders.

Wobei es auch bei Lindner einmal jährlich richtige Kabinensprachen gibt. Und zwar immer, wenn die Jugend-Auszubildenden-Vertretung, kurz JAV, zum Fußball-Kleinfeldturnier lädt. „LEED United“ gegen „1. FC Parkwohnstift“ heißt es dann z. B. ... und am Ende gewinnen doch „F&E“ oder die „Fassadenkickers“.

Etwas Besonderes waren die Sonderfahrten mit der sog. „Bockerlbahn“. Dem Einen oder Anderem ist bei einem Aufenthalt am Hauptsitz schon einmal aufgefallen, dass Lindner zwar die Adresse Bahnhofstraße führt, aber weit und breit kein Zug zu sehen ist. In den Jahren 1982, 1988 und 1991 reaktivierte ein Sonderzug vorübergehend für Lindner Betriebsausflüge nach Wien, Würzburg und Bamberg die Bahnstrecke. Für letztere Fahrt stimmte die Deutsche Bahn der Nutzung nur unter der Bedingung zu, dass Lindner sich um die Entastung der Gleise kümmern würde.

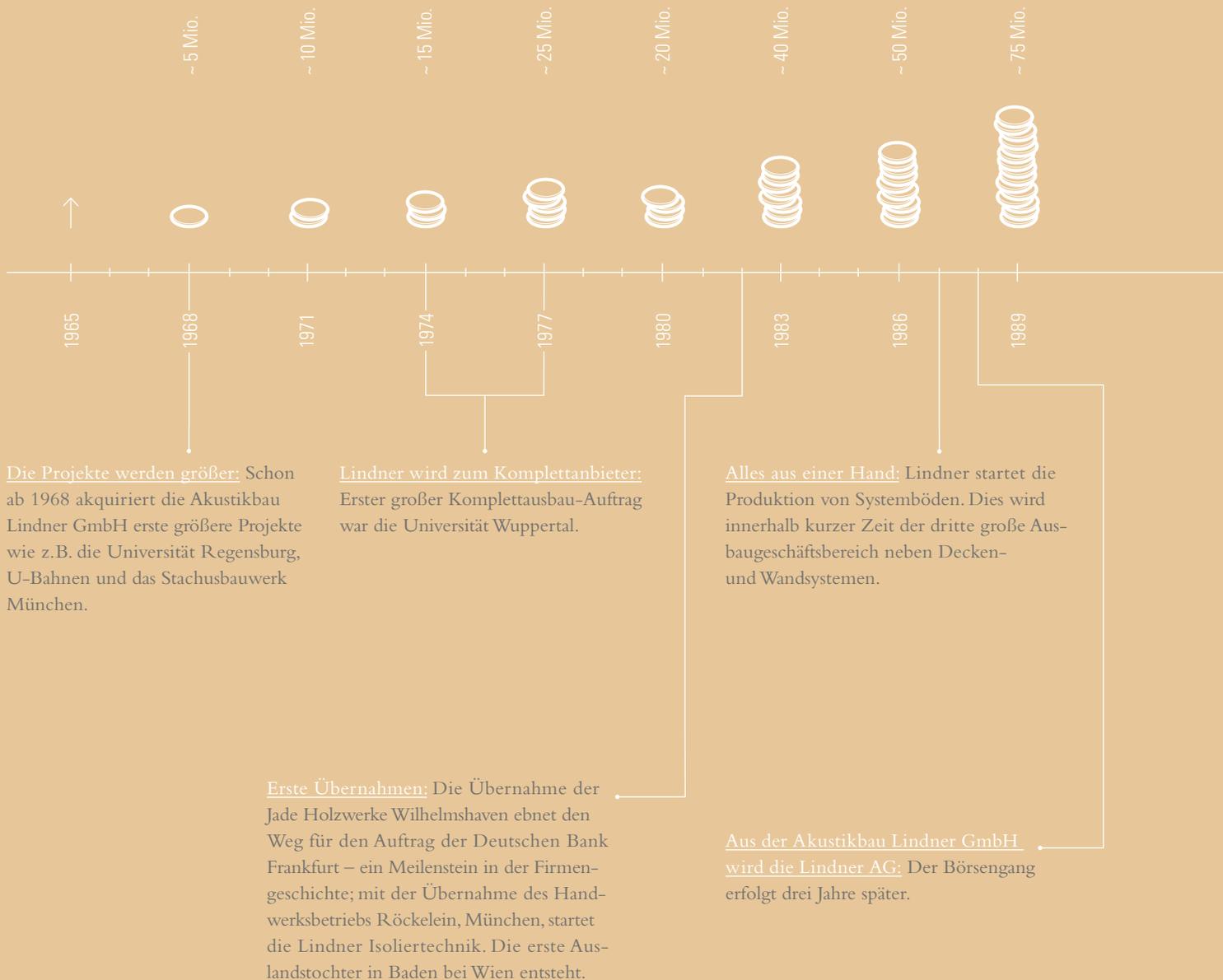
Mit zunehmendem Unternehmenswachstum wurde eine „stationäre“ Location gesucht. Und so feiern wir seit 1993 jährlich mit allen Mitarbeitern aus der ganzen Welt und deren Partnern am Volksfestplatz

in Arnstorf im traditionellen Festzelt. Auch Rentner finden sich zahlreich dazu ein. Alles in allem sind es rund 3.000 Gäste, die die Familie Lindner am letzten Samstag im Juli per Handschlag begrüßt. Das Betriebsfest ist das Highlight eines jeden Festjahres. Dort gibt es gute Musik, leckeres Essen, ausreichend Bier und noch mehr Tanzfreudige. Chef-Organisator ist Theresia Steiger, Abteilungsleiterin Werbung. Zum Lindner Jahreskalender zählt auch eine Skimeisterschaft im Januar, eine Art Jahresauftakt in einem der nah gelegenen Wintersportgebiete. Sie bietet sportlichen Gemütern genügend Möglichkeiten, sich zu verausgaben und schafft es mit einem Geschicklichkeitsrodeln und einer vom Schlossbräu Mariakirchen befeuerten Gulaschkanone selbst den weniger ambitionierten Teilnehmern den Wintersport schmackhaft zu machen.

Den Jahresausklang bilden stets die Weihnachtsfeiern der einzelnen Geschäftsbereiche, Gesellschaften und Abteilungen. Ein Großteil davon findet in den verschiedenen großen Räumen in Mariakirchen statt. Die Gestaltung übernehmen stets die Mitarbeiter selbst. Tradition hat allerdings ein Vortrag durch den zuständigen Vorstand, um bei dieser Gelegenheit Rück- und Ausblick auf die Geschäftssituation zu geben, die besinnliche Zeit einzuläuten und sich vor allem bei den Mitarbeitern für den Einsatz im zurückliegenden Jahr zu bedanken.

NACHHALTIGES WACHSTUM

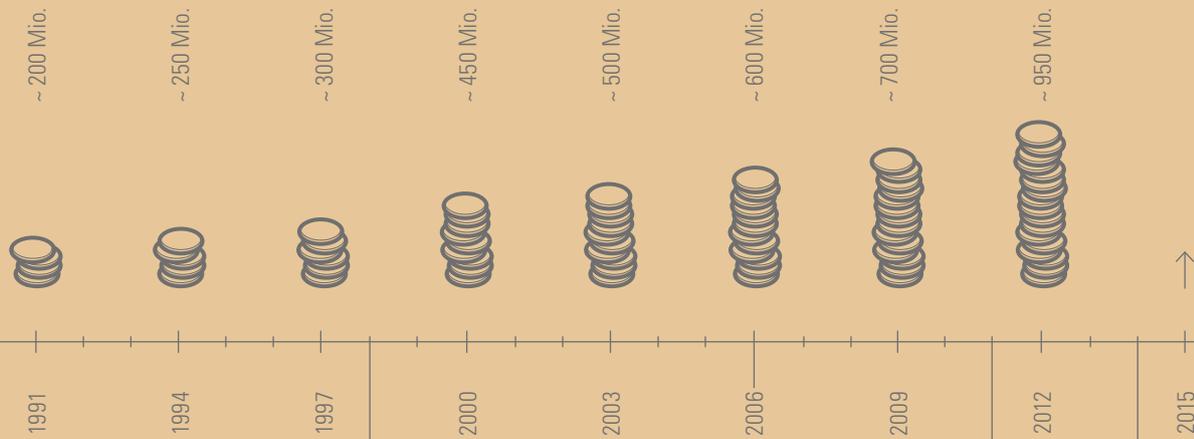
○ = 5 Mio. EUR Betriebsleistung



↳ Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass ein Unternehmen ein halbes Jahrhundert Bestand hat. Das Streben nach Expansion birgt Risiken, die durch unternehmerische Grundsatzentscheidungen hervorgerufen werden. Lindner scheute nie Risiken, durchdachte seine Entscheidungen dennoch gut – immer die

Zukunft im Blick. So gelang, trotz Höhen und Tiefen, eine stabile Entwicklung des Unternehmens. Sichtbare Meilensteine im Wachstum des Unternehmens sind bedeutende Firmenübernahmen und die Gründung neuer Niederlassungen und Geschäftsbereiche.

 = 50 Mio. EUR Betriebsleistung



Der Boden startet durch: Die Goldbach NORIT Gruppe kommt zu Lindner. Der ausgewiesene Spezialist für hochwertige Systemböden bereichert die Produktpalette von Lindner enorm und bringt mitten in der Baukrise einen Wachstumsschub für das Familienunternehmen.

Eigenständigkeit fördern: Durch die Ausgliederung der Spezialteams in GmbHs und die Zusammenfassung des Produkt-Know-hows in Sparten wird neues Potenzial geschaffen.

Nicht nur Fassade: Neben dem Fassadenspezialist Schmidlin in 2006 kommt nun auch der Fassaden- und Dachspezialist Prater zu Lindner. Jetzt bietet Lindner auf dem britischen Markt Innenausbau sowie die komplette Gebäudehülle an.

IWS Lichttechnik GmbH – 100% Tochter der Lindner AG: Nach langjähriger guter Zusammenarbeit und einer Beteiligung am Unternehmen ist die IWS nun eine Tochter der Lindner Group.

VOLL BESCHÄFTIGT

Auch dank der Arbeit vieler Mitarbeiter aus anderen Ländern und Kulturen ist die Lindner Group das, was sie ist – ein international erfolgreiches Unternehmen.



Mittlerweile sind es 63 Nationalitäten, auf die wir Tag für Tag bauen. Das ist das Ergebnis einer langen Zusammenarbeit, deren Beginn mit der Ankunft unserer ersten Gastarbeiter in den 70ern liegt. Im Jahr 2015 sind sie unsere Nachbarn und Freunde. Allein in Arnstorf zählt die türkische Gemeinde ca. 400 Mitglieder. Überwiegend sind dies Menschen, deren Väter und Großväter die ersten angeworbenen Arbeitnehmer sind. Viele von ihnen sind bis heute treue Lindner Mitarbeiter.

Wie kam es dazu? Den Wettbewerbsdruck von heute bekam Hans Lindner nicht zu spüren, Fachkräftemangel jedoch lernte er früh kennen: In Deutschland herrschte Vollbeschäftigung; der junge Unternehmer fand kaum Mitarbeiter, mit denen er die hohe Nachfrage nach Trockenbauleistungen stillen hätte können. Hans Lindner suchte Hilfe bei Landwirten, die oftmals eine zusätzliche Berufsausbildung hatten. Unterstützung bekam der Jungunternehmer von seinem Vater, der als Gastwirt und Holzhändler viele Kleinbauern kannte, die froh waren, wenn sie sich etwas dazuverdienen konnten. Aber all

diese Bemühungen reichten nicht, um die große Auftragsflut bewältigen zu können – es war die Zeit, als die Universität Regensburg und U-Bahnhöfe in München gebaut wurden. Da für Lindner hier die Möglichkeit bestand, mitzuarbeiten, musste eine weitere Lösung gefunden werden. So beschloss Hans Lindner die Anwerbung von Gastarbeitern, die seit Beginn der 1960er Jahre in der gesamten Republik den deutschen Wirtschaftsboom stützten. Gemeinsam mit Zuständigen des Arbeitsamtes holte er die ersten 100 türkischen Mitarbeiter am Bahnhof in Eggenfelden ab.

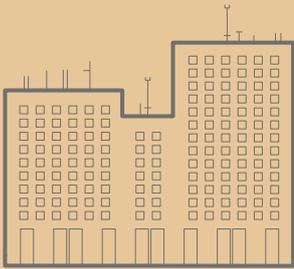
Ottmar Zauner, seit 1969 in der Lohnbuchhaltung, erinnert sich: „Es waren bereits einige türkische Arbeitskräfte bei uns beschäftigt, die schon länger in Deutschland lebten und sich gut verständigen konnten. Ich hatte mir vorgenommen, türkisch zu lernen. Aber das habe ich aufgegeben, denn die Kollegen beherrschten nicht nur sehr schnell das Handwerk, sondern auch die Sprache. Ich hingegen weiß heute nur noch „Merhaba!“ und „Şerefe!“.

UNSERE AUFTRAGGEBER

↳ Für viele Kunden ist die Lindner Group ein langjähriger und zuverlässiger Partner. Mit der heute einzigartigen Leistungspalette „Konzepte-Produkte-Service“ werden komplette, maßgeschneiderte Baulösungen auf nationaler und internationaler Ebene entwickelt. Groß- und Sonderprojekte verschiedenster Bautypen verlangen ein hohes Maß an Innovationskraft. Öffentliche Gebäude und Einrichtungen fordern zumeist gehobenen Brandschutz, partikelfreie Räume hingegen ein ausgeklügeltes Zusammenspiel vieler Systeme. Die Lindner Produkte sind auf dieses Miteinander abgestimmt und bieten dabei für nahezu jeden individuellen Kundenwunsch die passende

Lösung. Die Bauvorhaben der Kunden werden in gewünschter Qualität und Bauzeit in einem anspruchsvollen Design umgesetzt. Durch die weltweite Vernetzung von Töchtern und Niederlassungen entsteht Kundennähe. Lindner ist täglich auf über 1.500 Baustellen weltweit unterwegs. Fundiertes Expertenwissen, Erfahrung und großes Engagement der Mitarbeiter werden hier kombiniert. Viele wenden sich nach erfolgreicher Zusammenarbeit erneut vertrauensvoll an Lindner. Langjährige Geschäftsbeziehungen bestätigen den Qualitäts- und Servicegedanken.

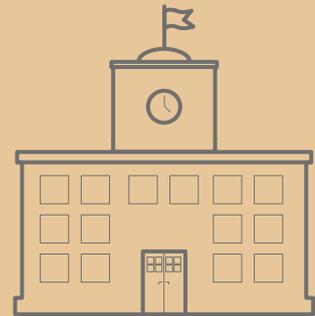
UMGESETZTE BAUVORHABEN DER LETZTEN JAHRE



2.348 Bürogebäude



495 Krankenhäuser, Altenpflegeheime



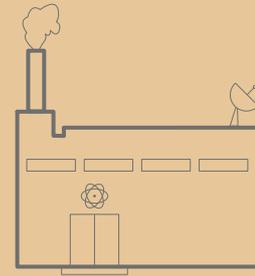
478 Schulen, Lehranstalten, Bibliotheken



221 Flughäfen, Bahnhöfe



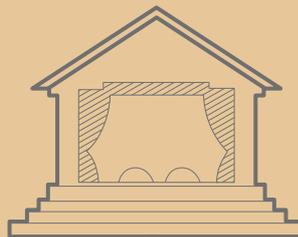
147 Hotels



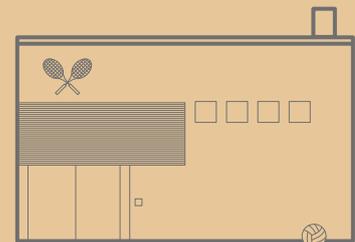
134 Forschungsgebäude, Labore



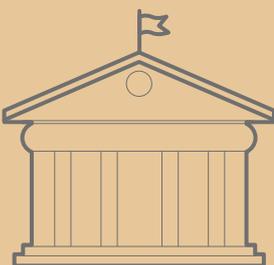
174 Wohngebäude



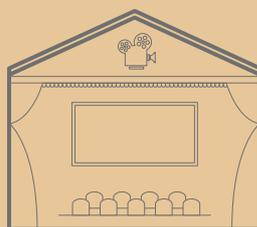
104 Theater, Hörsäle, Veranstaltungsräume



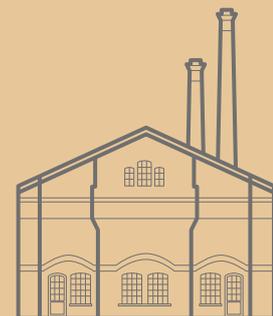
58 Sporthallen, Sportanlagen, Stadien



47 Museen



10 Kinos



6 Brauereien

GESTIFTET, UM ANZUSTIFTEN

„Wenn es einem gut geht, soll man andere daran teilhaben lassen“, pflegt Hans Lindner zu sagen. Und das ist seine Motivation für soziales Engagement. Wie immer möchte er in vielen Bereichen etwas bewegen.



1991 gründete er die Hans Lindner Stiftung. Ein hoher Betrag floss nach dem erfolgreichen Börsengang der Lindner Holding KGaA als Kapitalausstattung in den Fond zur Finanzierung gemeinnütziger Tätigkeiten. „Für die Stiftungsarbeit stehen uns aus Erträgen des Stiftungsvermögens jährlich etwa 1,8 Mio. EUR zur Verfügung“, so Stiftungsvorstand Hermann Dorfner. Der konkrete Anlass für die Gründung war die Übernahme des ehemaligen Arnstorfer Kreiskrankenhauses, aus welchem nach einer umfangreichen Sanierung in der wunderschönen Anlage das Parkwohnstift Arnstorf entstand. Heute ist es ein Mehrgenerationenhaus, in dem Senioren ihren Lebensabend verbringen können, aber genauso Kinder geboren werden. Die aufgrund der Entkernung nicht mehr gebrauchten, gut erhaltenen Waschbecken, Heizkörper u. v. m. haben wir nach Rumänien geschickt. So entstand die erste Verbindung nach Satu Mare. Nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ initiierte die Familie Lindner 1993, und ein zweites Mal in 2003, ein dreimonatiges Hospitantenprogramm als Weiterbildung für Handwerker aus Satu Mare, die in den Betrieben in und um Arnstorf wertvolles Wissen für ihre eigene Unternehmung sammelten. Bis heute besteht durch die alljährlichen Besuche der Familie Lindner in Rumänien ein persönlicher Kontakt zu vielen dieser Unternehmer, die seither mehr als 400 Arbeitsplätze in ihrer Heimat geschaffen haben. „Bei den regelmäßigen Besuchen sind uns vor allem die schlimmen Wohnverhältnisse in manchen Vierteln der Stadt aufgefallen, die wir

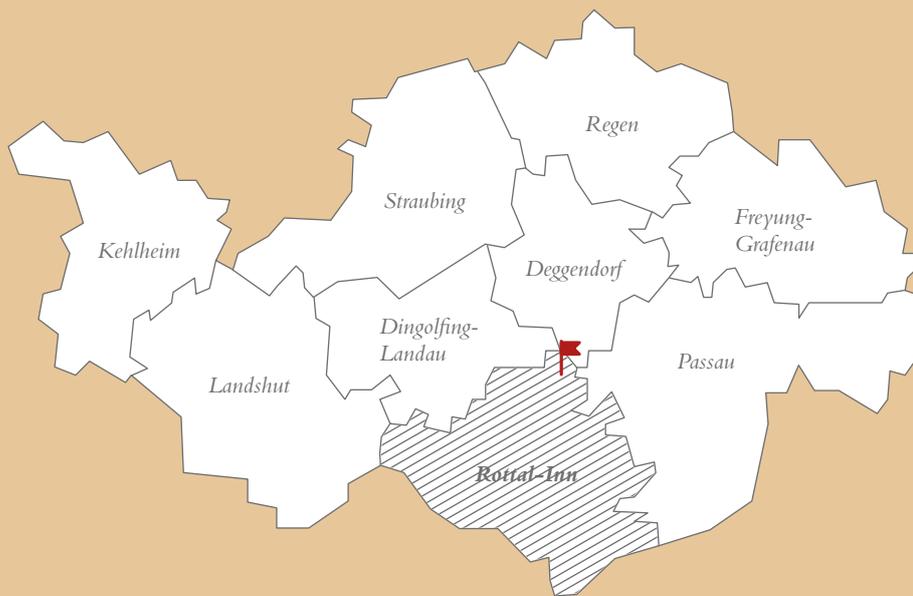
durch Renovierung mancher Wohnblocks und Schaffung neuer Häuschen verbessern wollten. Wir haben jedoch bald gemerkt, dass wir hier viel früher ansetzen müssen. Wir wollen den Menschen zeigen, dass sie ihre Lebensverhältnisse verändern können und auch, wie sie selbst aktiv dazu beitragen können“, so Vorstand Stephanie Lindner. Als Konsequenz wurde die Tätigkeit mehr auf Jugendarbeit ausgerichtet. 1997 gründete die Familie Lindner die Fundatia Hans Lindner in Satu Mare, den ersten eigenständigen Ableger der Stiftung im Ausland, welcher seitdem von Tibor Koczinger mit viel Engagement geleitet wird. Hier werden zum einen die Hospitanten weiter betreut, indem z. B. dringend benötigtes Werkzeug vermittelt wird. Zum anderen werden im Programm „Fit for Life“ rumänische Jugendliche mit Computerkursen, Bewerbertrainings und Sprachprogrammen auf das Arbeitsleben und eine mögliche Selbstständigkeit vorbereitet. 1998 entstand eine zweite große Stiftung in Deutschland, das Hans Lindner Institut, welches seit 2011 ein Teil der Hans Lindner Stiftung ist. Unter der Leitung von Stiftungsvorstand Albert Eckl verfolgt sie das Ziel, die Wirtschaftsstruktur des ländlichen Raumes in Niederbayern zu stärken. Die Stiftung versteht sich als Multiplikator, indem sie Menschen zusammenbringt, die voneinander profitieren können; und ebenso als Katalysator aufgrund eines umfangreichen Angebots an Beratungs- und Schulungsleistungen für Existenzgründer aus der Region. Mehr als 6.500 Arbeitsplätze konnten seit der ersten



Gründungsbegleitung aufgebaut oder gesichert werden. In Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden Niederbayerns wurde eine Online-Plattform entwickelt, auf welcher sich Organisationen, Vereine und Bildungseinrichtungen präsentieren. Interessenten können sich hier über das vielseitige Angebot und die hohe Lebensqualität in der Region informieren. Seit dem Jahr 2000 kümmert sich die Stiftung auch vermehrt um die junge Generation. In Kooperation mit der Hochschule Deggendorf entstand eine Stiftungsprofessur für Entrepreneurship, aus der sich ein breit gefächertes Spektrum an Hochschulaktivitäten entwickelte, einschließlich des Campus Schloss Mariakirchen. Ebenso betreut das Team unter dem Namen „Frühaufsteher“ eine Vielzahl an Projekten an Schulen, die den Kindern dabei helfen sollen, ihre eigenen Stärken zu entdecken, auszuprägen und zu nutzen. Am Gründungsplanspiel „Ideen machen Schule“ nehmen jährlich mehr als 700 Kinder aller Schulformen teil. Für bedürftige Menschen in Arnstorf und Umgebung gibt es seit 2002 die Arnstorfer Tafel. An neun Ausgabeorten in der Region, eine davon grenzüberschreitend in Braunau, versorgen 150 ehrenamtliche Helfer mit Unterstützung von 90 Lieferanten etwa 1.000 Menschen jede Woche mit Lebensmitteln. 2006 folgte ein weiterer Baustein der Stiftungsarbeit, die Lindner Foundation in Kampala, die heute mit 11 Mitarbeitern und 17 ehrenamtlichen Mitarbeitern vor Ort arbeitet. Nachdem unsere ersten Erfahrungen seit 1999 in der Stiftungsarbeit in Uganda leider nicht nur positiv

waren, unterstützen wir nun etwa 400 Kinder und Jugendliche aus sehr bedürftigen Familien und ermöglichen ihnen Schulbildung, Unterkunft und Verpflegung. Im stiftungseigenen Boardinghouse in Kampala leben die 50 bedürftigsten dieser Kinder wie in einer großen Familie zusammen. „Jedes Jahr besuchen wir mit der Familie unsere Stiftung in Uganda und leben in dieser Zeit mit den Kindern im Boardinghouse. Besonders genießen wir die Aufgeschlossenheit und neugierigen Fragen der kleinen Kinder sowie die harmonische Gemeinschaft, die diese Kinder trotz ihres oft schwierigen Hintergrunds bilden“, so Vorstand Elisabeth Lindner. Durch die Überzahl an jungen Menschen in Uganda und die große Armut in der Bevölkerung gibt es für viele kaum eine Chance, sich eine eigene Existenz aufzubauen. So versucht die Stiftung in Uganda unter Leitung von Dennis Awalinga und Farouk Wamala, wie auch in Rumänien, Menschen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu unterstützen, um einen noch größeren Effekt für die Gesellschaft zu erzielen. All diese zahlreichen Projekte weltweit sind nur durch das Engagement unserer Mitarbeiter und der vielen ehrenamtlichen Helfer möglich. Ganz nach dem Stiftungsmotto: „Alles Gute, was geschieht, setzt das nächste in Bewegung.“ (J. W. von Goethe)

UNSERE HEIMAT NIEDERBAYERN



Arnstorf

	Rottal-Inn	Niederbayern
Fläche in km ² :	1.281	10.329
Anzahl der Gemeinden:	31	258
Bevölkerung:	117.654	1.189.153
Geburten im Jahr:	924	9.469
Wohnungen:	52.383	557.796
Wohngebäude:	36.049	339.326
Schulen insg.:	43	500

↳ Bei einem internationalen Unternehmen in einer globalisierten Welt ist es wichtig, sich gelegentlich zu besinnen. Nicht nur darauf, wohin man will, sondern auch, woher man kommt. Im niederbayerischen Landkreis Rottal-Inn haben wir unsere Reise begonnen – und Wurzeln geschlagen. Zwischen unserer Heimat und dem Unternehmen herrscht eine Symbiose. Das Ziel ist es, etwas zu bewegen, Arbeitsplätze zu schaffen und die Wirtschaft anzuregen. Kurz: Etwas an die Region zurückzugeben.

Niederbayern in Zahlen



18.500 Studenten



Niederbayerns Hochschulen genießen regen Zulauf. Im vergangenen Wintersemester waren ca. 18.500 Studenten eingeschrieben. Am Campus Schloss Mariakirchen sind es 165 Studenten.

Wissenswertes über
Niederbayern

71 Brauereien

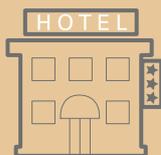


Über 40 verschiedene Biersorten findet der Bierliebhaber in Bayern vor. Am meisten wird Weißbier getrunken. Danach folgen Lager / Helles, Export und Pils. Im Schlossbräu Mariakirchen gibt es insgesamt neun Biersorten.

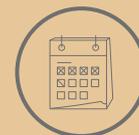
Die Region Niederbayern ist mit 81.750 Fotovoltaikanlagen deutscher Meister in der Solarenergie. Auch die Lindner Group hat sechs Fotovoltaikanlagen auf ihrem Firmengelände. Diese produzieren jährlich 1.261.219 kWh.



81.750 Solaranlagen



1.900 Unterkünfte 4,2 Tage Aufenthalt



Niederbayern ist ein beliebtes Ziel für Touristen. 4,2 Tage bleiben Urlauber im Schnitt. Dies liegt deutlich über dem bayerischen Durchschnitt von 2,7 Tagen. Zur Übernachtung stehen den Touristen rund 1.900 Unterkünfte zur Verfügung. Eine Schlafmöglichkeit bietet die Lindner Group mit 40 Zimmern in ihrem Schlossparkhotel in Mariakirchen.

Das Gäubodenfest wurde im Jahr 1812 in Straubing gegründet und ist mit ca. 1,4 Mio. Gästen das zweitgrößte Volksfest in Bayern. Das Lindner Betriebsfest, ausgetragen auf dem Arnstorfer Volksfestplatz, hat jährlich über 3.000 Besucher.



In Straubing findet das zweitgrößte Volks- fest Bayerns statt.



Größtes Anbauggebiet von Essiggurken

Niederbayern ist das größte Anbauggebiet für Essiggurken. Für die Produktion und Verwaltung der Lindner Fassaden GmbH wurden die Hallen einer ehemaligen Gurkenfabrik übernommen.

GEMEINSAM LEBEN

1993 übernimmt die Hans Lindner Stiftung mit einem ewigen Erbbaurecht das frühere Kreis-krankenhaus des Landkreises Rottal-Inn. Welche Gedanken dahinter steckten, beschreibt das Grußwort von Brigitte und Hans Lindner in einer Festschrift, anlässlich des 5-jährigen Bestehens des PARKWOHNSTIFTS Arnstorf im Jahr 1998.





„Die Idee, alten Menschen ein angenehmes Zuhause zu schaffen, wenn diese nicht mehr in den eigenen vier Wänden wohnen wollen oder können, entstand bei einem Besuch des damaligen Alten- und Pflegeheimes und reifte, je mehr wir uns mit diesem Thema befassten. So haben wir in Deutschland von Nord bis Süd Häuser besichtigt, von denen man sagte, sie hätten Modellcharakter. Jeder Besuch und jedes Gespräch mit Bewohnern und dem Leiter des Hauses brachten neue Ideen. Von allen haben wir die besten Gedanken und Anregungen ausgewählt und unser PARKWOHNSTIFT nicht nur baulich, sondern vor allem menschlich geplant.

Über allem stand der Gedanke, der Einsamkeit entgegenzuwirken, den Ghetto-Charakter zu vermeiden, dem alternden Menschen Fürsorge und Hilfe in einer angenehmen Umgebung anzubieten. Je nach dem Gesundheitszustand sollen unterschiedliche Angebote vom betreuten Wohnen bis hin zur vollstationären Pflege für den Bewohner zur Auswahl stehen. Dabei haben wir uns als Ziel gesetzt: Wir bieten den Leuten mehr als die staatlichen Vorschriften verlangen, wir beschäf-

tigen mehr Personal, wir sorgen für reichhaltige Abwechslung, wir schaffen eine angenehme Atmosphäre, wir sorgen für ein offenes Haus, in das auch die Bürger von Arnstorf durch die vielfältigen Angebote kommen und in dem es keine Schwellenangst gibt.“

Heute kümmern sich Helmut Schaitl, der vor 27 Jahren im technischen Dienst im Haus angefangen hat, und Maria Aigner, die schon seit ihrer Ausbildung, und damit 17 Jahre, bei uns ist, um etwa 250 Bewohner. Dabei werden sie von ihren 300 Mitarbeitern, in Voll- bzw. Teilzeit, unterstützt.

Das PARKWOHNSTIFT ist mittlerweile ein Mehrgenerationenhaus mit Vorbildcharakter, das zahlreiche Einrichtungen und Leistungen bietet. Dazu gehören auch eine staatlich anerkannte Berufsfachschule für Pflegeberufe, die Kinderkrippe Schatzkiste, ein Geburtshaus sowie Hausgemeinschaften – einst die ersten Deutschlands.

UMGEBEN VON WIESEN UND WÄLDERN

Ein findiger Unternehmer sucht stets eine sichere und zugleich ertragreiche Kapitalanlage. Um im Bereich der Vermögensanlage zu diversifizieren, suchte Lindner neben Immobilien noch andere Anlageklassen. Die Land- und Forstwirtschaft bot hier vielversprechende Aussichten. Aus diesem Grund wurden landwirtschaftliche Flächen, wie Wiesen und Ackerland, erworben und verpachtet. Zudem fiel der Entschluss, größere Waldflächen in unserer Gegend zu erwerben. Diese wurden über die Jahre aufgeforstet. Heute lässt sich feststellen, dass die Entscheidung für den Kauf des Waldes äußerst klug war: Allein in den letzten sieben Jahren haben sich die Preise für Nadelholz nahezu verdoppelt.¹ Für das Wohlergehen des Waldes sorgen Förster und

Jäger, welche zum Teil schon für die Vorbesitzer des Nadelwaldes tätig waren, sowie Patrick Ossiander. Einmal im Jahr besichtigt die Familie mit Hermann Dorfner und dem Förster Gerhard Heil ausgewählte Waldflächen. Während der Waldbegehung werden die über das vergangene Jahr durchgeführten forstlichen Maßnahmen besprochen und neue festgelegt, wie z. B. Holzeinschlag. Dieser Rundgang hat vor allem für die Kinder auch sehr angenehme Seiten: Je nach Jahreszeit können sie Pilze sammeln oder leckere Waldbeeren naschen. Auch in der Landwirtschaft ist das Engagement nicht auf Deutschland beschränkt – so baut Patrick Ossiander derzeit in Rumänien eine Land- und Forstwirtschaft auf.

Forst- und Landwirtschaft

↳ Geschäftsführung

Hermann Dorfner
Patrick Ossiander

↳ Unsere Kernaufgabe

Verwaltung des land- und forstwirtschaftlichen Besitzes, Verpachtung von Wiesen und Ackerland, Verkauf von Rundholz, Waldpflegearbeiten, Aufforstung

↳ Wichtigste Fähigkeiten für unsere Arbeit

Liebe zur Natur, Flexibilität sowie stetiger Meinungs- und Informationsaustausch



...ALLE SIND WILLKOMMEN

Ein Wasserschloss, großzügig umrahmt von grünen Wiesen und altherwürdigen Bäumen, die Geschichten aus den letzten Jahrhunderten erzählen. Seit ihrer umfangreichen Renovierung im Jahr 2003 bietet die Anlage des Schlosses Mariakirchen nicht nur Raum für Festlichkeiten, sondern auch für Fortbildungen. Lindner kaufte 2002 das baufällige Wasserschloss aus dem 16. Jh., um es vor dem Verfall zu bewahren.

Hier wird gefeiert... Die Brücke über dem Schlossgraben führt zu einem großen, in Marmor eingefassten Tor, das den Weg in den verträumten Innenhof bereitet. Den Mittelpunkt bildet ein steinerner Barockbrunnen. In den alten Mauern befindet sich ein großzügiger Festsaal mit edlen Kronleuchtern und elegantem Nussbaumboden. Diese Räumlichkeiten bieten sich gerade für Hochzeiten und Jubiläumsfeiern besonders an. Bei gebuchten Veranstaltungen lädt untertags der Innenhof des Schlosses dazu ein, gemütlich Kaffee und Kuchen zu verköstigen. Uriger und rustikaler gestalten sich die Gewölbe des Schlosskellers. Im modernen 4-Sterne Schlossparkhotel, das 2007 erbaut wurde, lässt es sich inmitten der historischen Gebäude angenehm übernachten.

...und getagt. Historisches Ambiente, kombiniert mit modernem Komfort und Technik: Einen spannenden Kontrast bietet die Symbiose zwischen modernem Schlossparkhotel und dem 1550 erbauten Wasserschloss, in dem sich die Tagungsräume befinden. Bei gemütlicher Atmosphäre im Schlossbräu, einem ehemaligen Stallgebäude aus der Barockzeit, lässt man einen Schulungstag ungezwungen ausklingen.²

Radler, Radi & Radfahrer. Der Biergarten Schlossbräu Mariakirchen ist ein beliebtes Ausflugsziel nach einer Radltour durch das idyllische Kollbachtal. Direkt am Wasserschloss gelegen, reihen sich unter den schattenspendenden, alten Kastanien einladende Holzbänke und -tische, die darauf warten, ihren Gästen ein gemütliches Plätzchen zu bieten. Kinder können sich auf dem natürlich gestalteten Spielplatz austoben.

Blickt man aufmerksam durch die Reihen, so erspät man in so mancher Ecke eine Runde Schafkopf-Brüder, die voller Konzentration auf ihr Blatt schauen. Nicht selten findet sich unter ihnen auch Hans Lindner, dessen große Leidenschaft der Schafkopf ist. Bei schlechtem Wetter finden die Besucher Unterschlupf in einer der drei geschmackvoll eingerichteten Stuben – in der Braustube können sie miterleben, wie mit Mariakirchner Quellwasser naturbelassenes Bier nach alter bayerischer Tradition gebraut wird. Noch in diesem Jahr soll ein Bierbrand in einer Schnapsbrennerei aus unserem selbstgebrauten Bier zu Hochprozentigem veredelt werden – geschmacklich angelehnt an Korn und Whiskey.



Schlossparkhotel Mariakirchen

- ↳ **Bautyp**
Hotel
- ↳ **Architekt**
Konrad Stadler
Michael Ulmer
- ↳ **Bauherr**
Lindner Group
- ↳ **Unsere Leistung**
Licht und Leuchten
NORIT Trockenbausysteme
Raumbildender Ausbau
und Einrichtungen
- ↳ **Fertigstellung**
2006 bis 2007



- mk | hotels**
- ↳ **Geschäftsführung**
Arno Sonderfeld
Johanna Lindner
- ↳ **Gründungsjahr**
2009
- ↳ **Anzahl der Zimmer**
325
- ↳ **Unsere Stärke in Kurzform**
Attraktive Hotellerie zu fairen Preisen; schlichte, moderne Zimmer, kombiniert mit unkompliziertem, herzlichem Service

ANGENEHMER AUFENTHALT

Mariakirchen. International vertreten. Zwei Jahre nach der Entstehung des Schlossparkhotels Mariakirchen wuchs, im Zuge der umfassenden Sanierung einer unserer Monteurunterkünfte in München, die Idee, ein weiteres Hotel zu eröffnen. Der Gedanke war, Mitarbeitern auf Geschäftsreise ein hochwertiges Zimmer zu bieten und gleichzeitig Leerstände zu vermeiden, wenn diese nicht auf der Baustelle oder in der Niederlassung sind. Das Konzept ging auf: Aufgrund seiner zentralen Lage am Max-Weber-Platz, und seinem ansprechenden Preis-Leistungs-Verhältnis, etablierte sich das Hotel schnell. Bei der Suche nach einem passenden Namen fiel der Blick auf die Wurzeln des Geschäftsbereiches Hotellerie/Gastronomie der Lindner Gruppe: Mariakirchen. Seitdem führen wir unsere Hotels als mk | hotels. Mit der sehr positiven Erfahrung in München entstand der Wunsch nach Expansion. So kamen in den darauffolgenden Jahren fünf neue Hotels hinzu. Im Zuge dessen wurden Frankfurt, Eschborn, Berlin, Stuttgart sowie London um einige, modern eingerichtete Zimmer in zentraler Lage reicher. Mit dem mk | hotel Remscheid und dem Remscheider

Bräu, unserer zweiten Hausbrauerei neben dem Schlossbräu Mariakirchen, erweitern wir 2015 unser Portfolio mit einem zweiten 4-Sterne Haus. Die Standorte sind meist so gewählt, dass sie sich in der Nähe einer der zahlreichen Niederlassungen der Lindner Group befinden. Neben diesem Aspekt ist aber auch die Anbindung an große Verkehrszentren ein entscheidendes Auswahlkriterium. In Frankfurt haben wir z. B. ein Objekt in direkter Nachbarschaft zum Hauptbahnhof gewählt, von welchem aus sowohl die Messe, als auch der Flughafen bequem erreicht werden können. Je nach Lage und Zielkunden sind unsere Hotels mit zwei, drei oder vier Sternen klassifiziert. Der Expansionsgedanke der letzten Jahre ist auch für die Zukunft ungebrochen. Sowohl national als auch international.³

HEUTE AUF DER TAGESKARTE...

Kenner verbinden mit dem Schlossbräu Mariakirchen sehr wahrscheinlich eine frische Schweinshaxe oder ein leckeres Reindl-essen. Aber auch die schmackhaften Brotzeiten im Biergarten des Wasserschlosses sind über die Grenzen hinaus bekannt. Besonders beliebt sind dabei die reschen Brezen, wovon jährlich in etwa 130.000 Stück verkauft werden. Auch das ein oder andere Sterne-Menü diverser Hochzeiten oder Geburtstagsfeiern in den Schlossgemäuern mag so manchem in schöner Erinnerung geblieben sein. Hinter all diesen kulinarischen Hochgenüssen steht schon seit zehn Jahren Bernhard Straubinger und sein fleißiges, engagiertes Team. Und was passt zu allen Gerichten? Natürlich das nach alter Rezeptur gebraute Mariakirchner Bier. 14.258 hl flossen davon seit der Eröffnung im Jahr 2003 aus dem Zapfhahn. Das sind 2.851.600 Halbe Bier, die über den Tresen gingen. Dabei finden Liebhaber des Gerstensaftes eine reiche Auswahl: Scheps, Helles, Dunkles, Weizen, Variationen von Starkbier

sowie eine Dunkle Vollmond Weiße. Seit 2011 verfügt das Schlossbräu Mariakirchen noch über einen weiteren Zweig: Die Kantine und das Bistro der Lindner Group wurden ebenso unter die Leitung von Bernhard Straubinger gestellt. Hier wird den Mitarbeitern gutes, solides Essen zu fairen Preisen angeboten. Die Küche achtet auf abwechslungsreiche Gerichte, bei denen auch Vegetarier nicht zu kurz kommen. Zur Brotzeit sind Leberkäs- und Wurstsemmeln besonders beliebt. 2014 wurden von unseren Mitarbeitern um die 30.000 Stück verzehrt. Mittags stehen sowohl im Bistro, als auch in der Kantine je drei Gerichte zur Auswahl. Hier sind vor allem Surbraten, Currywurst mit Pommes und Kaiserschmarrn gefragt. Nach einer solchen Mahlzeit können die Mitarbeiter gestärkt in die zweite Hälfte des Arbeitstages starten.



Schlossbräu, Kantine und Bistro

- ↳ **Geschäftsführung**
Bernhard Straubinger
- ↳ **Leitung Kantine
und Bistro**
Martina Fuchs
- ↳ **Gründungsjahr**
Schlossbräu 2003
Kantine und Bistro 1986
- ↳ **Anzahl Mitarbeiter**
115
- ↳ **Unsere Stärke**
Herstellung des besten
Produkts der Gruppe –
zumindest geschmacklich
gesehen
- ↳ **Wichtigste Werkzeuge
für unsere Arbeit**
Die Freundlichkeit und
Kompetenz unserer
Mitarbeiter



DER BRAUPROZESS

↳ Bereits 1752 wurde in Mariakirchen unter Ignaz Freiherr von Pfetten gebraut. Seit 2003 werden hier mit frischem Mariakirchner Quellwasser nach alter Rezeptur und dem bayerischen Reinheitsgebot verpflichtet unfiltrierte, naturbelassene Biere hergestellt. Helles, Dunkles, Weißbier und der alkoholärmere Scheps werden von Braumeister Patrick Mengelkamp direkt in der Braustube gebraut. Nach der Gärung und Reifung gelangt das Bier ohne Umwege vom Lagertank zum Zapfhahn. Alle Biere sind sehr bekömmlich und weich im Geschmack.

Neben einem ganzjährigen Bierangebot gibt es auch Saisonbiere wie das Festbier mit einer Stammwürze von 13% und einem Alkoholgehalt von etwa 5,5% Vol. Ausgeschenkt wird das Festbier im Oktober oder zur Weihnachtszeit. Zur Starkbierzeit, von Aschermittwoch bis Karfreitag, gibt es einen untergärigen dunklen Bock mit einer Stammwürze von 16,5% und einem Alkoholgehalt von etwa 6,5% Vol. Ab Anfang Mai fließt ein heller Maibock mit einer Stammwürze von 16% und einem Alkoholgehalt von ca. 6,3% Vol. aus dem Zapfhahn.

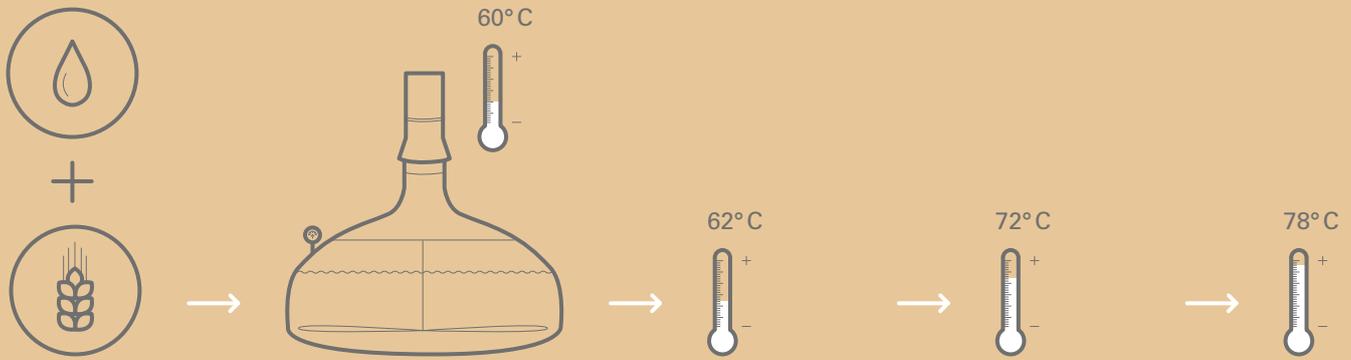
Monatlich werden ca. 120 Hektoliter Bier gebraut. Am liebsten wird das „Helle“ getrunken. Es macht 50% vom gesamten Umsatz aus.



85 % Zapfbier



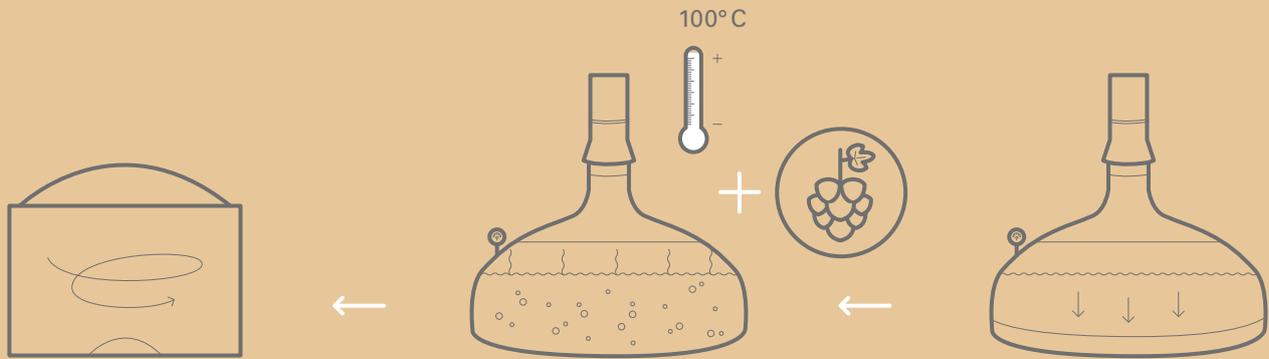
15 % Flaschenbier



Maischebottich

Im Maischebottich wird Wasser aus der Mariakirchner Quelle auf 60°C erhitzt. Gemahlenes Gerstenmalz wird hinzugegeben.

Die sog. Maische wird stufenweise erhitzt. Das bewirkt, dass die Stärke im Malz zu vergärbarem Zucker abgebaut wird. Hier entsteht der typische Charakter des Bieres.



Whirlpool

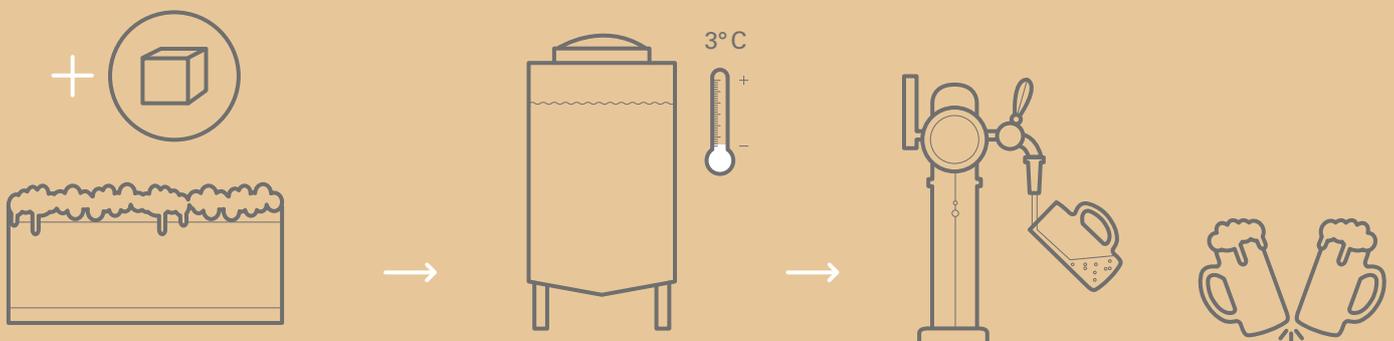
Nach dem Kochprozess wird das Bier in den Whirlpool gepumpt. Durch den „Strudel“ werden schwere Bestandteile abgesetzt.

Sudpfanne

Die sog. Würze wird in einer Sudpfanne gesammelt und bei 100°C gekocht. Zu Beginn des Kochens, und kurz vor Kochende, wird Hopfen hinzugegeben. Die Menge des Hopfens bestimmt die Herbe des Bieres.

Läuterbottich

Die Maische wird in den Läuterbottich gegeben, in dem sich schwere, nicht lösliche Bestandteile absetzen. Es bildet sich eine natürliche Filterschicht.



Gärbottich

Nun wird die Würze in einen Gärbottich gepumpt und mit Hefe versetzt. Dort findet über 6 bis 7 Tage die Hauptgärung statt.

Lagertank

Im Lagertank reift das Bier bei 3°C für weitere 3 bis 5 Wochen.

Ausschank

Die gesamte Produktionsdauer beträgt bis zum Ausschank 4 bis 6 Wochen.

Genuss

A Bier schadt nia. Prost!

Dieses Jahr sollte zum 50-jährigen Bestehen der Unternehmensgruppe Lindner im Zeichen der Partnerschaft, des gegenseitigen Verstehens, der Events und des Feierns stehen.

Bei einem Teamevent im Berchtesgadener Land mit 66 Mitarbeitern brach in den frühen Morgenstunden des Pfingstsonntags im Gästehaus des Veranstalters ein verheerender Brand aus, bei dem sechs junge Kollegen den Tod fanden. Zwei Kollegen wurden schwer und mehrere leichter verletzt.

Wir alle trauern um sechs Mitarbeiter, sind zutiefst geschockt und können das Unfassbare nicht begreifen.

Im Gebet gedenken wir unserer jungen Mitarbeiter, die so früh ihr hoffnungsvolles Leben lassen mussten.

Ihren Familien gilt unsere Anteilnahme.

Wir beten für eine vollständige Genesung der Verletzten.

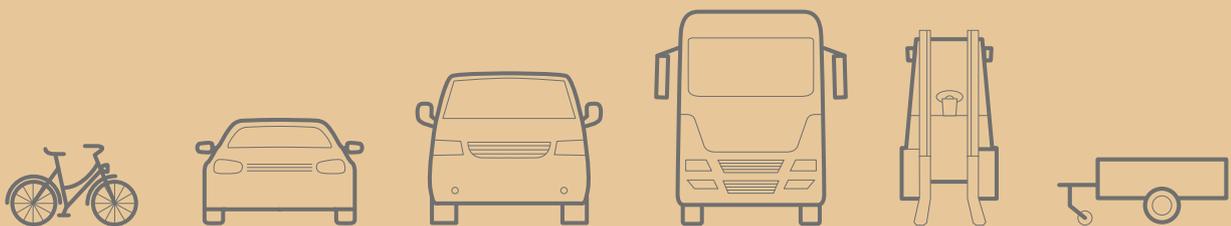
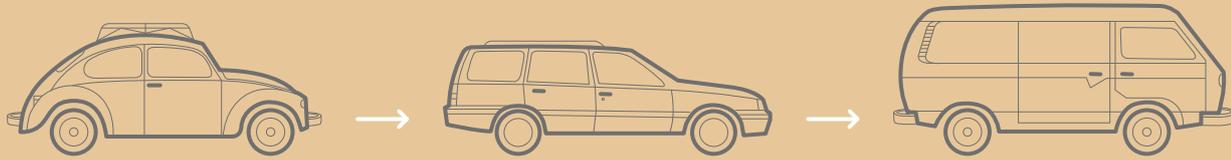


Du warst das lachende Gesicht an meinem ersten Arbeitstag. Als ich nicht mehr weiter wusste, hattest du nicht nur einen guten Spruch, sondern auch die beste Lösung auf Lager. Du kanntest die Geburtstage deiner Kollegen auswendig und hast Geschenke für sie besorgt. Ständig hast du mich bereitwillig unterstützt, ohne auf die Uhr zu schauen, weil ich dringend etwas brauchte. Deine Kunden waren dir wichtiger als dein Feierabend. Du hast die ganze Abteilung zum Lachen gebracht. Jeden Donnerstag haben wir zusammen in der Kantine gegessen. Ich schulde dir zahllose Mitfahrten, mindestens zehn Brotzeiten und ein Feuerzeug. Du hast nie ein Blatt vor den Mund genommen. Wir haben nur zweimal im Jahr zusammengearbeitet, aber es hat jedes Mal bestens geklappt. Du warst förmlich süchtig nach Kaffee. Ich habe oft Kollegen an dich verwiesen, weil du auf alles eine Antwort hattest. Du warst ein Improvisationskünstler. Du warst der beste Ausbilder, den ich haben konnte. Manchmal waren wir nicht einer Meinung, aber ich habe dich dafür auch respektiert. Wenn es stressig war auf der Baustelle, hast du die Übersicht bewahrt. Du warst kein Frühaufsteher, aber immer hellwach. Ich bin dankbar für jede Begegnung mit dir.

Ich werde dich nicht vergessen.

Wir gedenken allen verstorbenen Kolleginnen und Kollegen, die uns auf einem Teilstück unserer Reise begleitet haben.

Die ersten Fahrzeuge waren alte VW Käfer mit Dachgepäckträgern. Später kamen Opel Kadett und anschließend VW Busse.



Rad	PKW	Kleinbusse	LKW	Stapler	Anhänger
1	1.974	204	3	69	68



Akustikbau Lindner
von 1982 bis 1990



Lindner Holding
von 1990 bis 2003



Lindner Group
ab 2003

UNSERE KRAFTFAHRZEUGE

↳ Hier stellt sich das Team der Aufgabe, die Mobilität eines weltweit agierenden Unternehmens sicherzustellen. Eine große Anzahl an Baustellenfahrzeugen, Poolautos und nicht zuletzt PKWs gilt es zu beschaffen, zu warten und zu verwalten. Es besteht für Mitarbeiter mit Festanstellung die Möglichkeit, einen Firmenwagen zu beantragen. Dieser darf auch privat genutzt werden. Vom Sachbearbeiter bis zum Vorstand, die Fahrzeuge werden ihrem repräsentativen Zweck gerecht und sind dennoch wirtschaftlich sowie umweltfreundlich. Die Unternehmenswerte Bodenständigkeit und Nachhaltigkeit spiegeln sich auch im Fuhrpark wider. Für den täglichen Arbeitsweg bietet ein Firmenauto zumeist im Hinblick auf Kosten und Aufwand eine Ersparnis; dies wird von vielen Mitarbeitern gerne genutzt – mit Ausnahme von Hans Lindner, der täglich bei jeder Witterung mit seinem Fahrrad (Kennzeichen: PAN-L-1) in die Firma kommt. Durch die große Zahl an Fahrzeugen fallen täglich Reparaturen und Wartungen aller Art an. Den Großteil dieser Arbeiten übernimmt die firmeneigene Werkstatt. Vor allem der alljährliche Wechsel von Winter- und Sommerreifen fordert Höchstleistungen vom Werkstattteam. Mitarbeiter an Niederlassungsstandorten erhalten diese Dienste bei externen Anbietern in ihrer Nähe.



DIE FLOTTE PAN-L

Ein kleiner, schnuckeliger VW Käfer rauscht zur Baustelle. Fünf Männer in Arbeitskleidung ziehen ihre Köpfe ein und steigen etwas unbeholfen aus dem Wagen. Dieser ist von oben bis unten vollbepackt mit Werkzeug, Brotzeit und einer Leiter auf dem Dachgepäckträger – so, oder so ähnlich, könnte eine Szene in den 60er Jahren ausgesehen haben, als Hans Lindner gemeinsam mit seinen Monteuren „anrückte“. Denn ganz am Anfang der Lindner Flotte stand der VW Käfer. Mittlerweile verfügt die Lindner Group über einen der größten privaten Fuhrparks in Deutschland.

Dem VW-Modell folgten der Opel Kadett und der VW Bus. Knapp zwei Jahrzehnte später, mit Einführung des Profitcenters, wuchs auch die Vielfalt der Fahrzeugtypen. Mittlerweile zählt der Fuhrpark, inklusive LKWs, Gabelstapler und Anhänger, weltweit knapp 2.500 Fahrzeuge. „Auf jeder Ebene stehen den Mitarbeitern mindestens zehn verschiedene Fahrzeuge zur Auswahl, die dann mit den eigenen Ausstattungswünschen konfiguriert werden können“, verrät Bereichsvorstand Christian Kainz. Spitzenreiter unter den Marken gibt es konkret keinen – wobei BMW und Audi recht beliebt sind. An sich sind es mehrheitlich deutsche Marken, im Ausland kommen andere Hersteller, beispielsweise Peugeot, hinzu. Fahrzeuge gibt es an allen Standorten, wo es eine Niederlassung, ein Tochterunternehmen bzw. eine Produktionsstätte gibt. Die Wagen werden über den Hersteller verhandelt und eingekauft. Umliegende Händler kümmern sich um die Auslieferung. Tanken, Reparatur, Wartung, Reifenwechsel etc. – alles kann haus-

intern in Arnstorf erledigt werden. Die Autos werden nach vierjähriger Nutzung über die Händler weiterverkauft, weswegen sie alle eine gewisse Pflichtausstattung haben: Je nach Klasse verfügt das Automobil über Radio, Klimaanlage, Xenonlichter, Navigationssystem usw. „Nichtsdestotrotz legen wir viel Wert darauf, dass die Wagen zur Unternehmenskultur passen und der damit einhergehenden, kostenbewussten Grundeinstellung entsprechen“, sagt Fuhrparkleiter Richard Steinbeißer. Er und sein Team achten zudem vermehrt auf die CO₂-Werte – stets darum bemüht, diese zu minimieren und zu verbessern. Die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit greifen auch im Fuhrpark. Hier nimmt man auch in Kauf, dass einige Modelle von der Auswahlliste der Mitarbeiterfahrzeuge gestrichen und erst nach erheblichen Verbesserungen wieder aufgenommen werden.



EIN LEBEN LANG LERNEN

Talente erkennen und fördern. Anreize schaffen, sich stets weiterzubilden und seine Chancen zu ergreifen. Interesse für Neues wecken. Mut machen, andere, vielleicht auch mal unbequeme Wege zu beschreiten, die man von selbst wahrscheinlich nie einschlagen würde. Junge Leute in ihrem Tun stärken und sich für sie einsetzen. Das alles ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Alltag von Christine Nussbaumer. Sie ist Ausbildungsleiterin bei der Lindner Group und begleitet ca. 260 junge Leute, die bei uns in 25 Berufen ihren Weg gehen.

Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Rekrutierung und später in der Betreuung des Nachwuchses. „Ganz wichtig ist, dass die jungen Menschen zu Lindner passen und unsere Denkweise verinnerlichen. Ist der- oder diejenige bodenständig, innovativ, flexibel, sieht über den Tellerrand hinaus und packt zu, dann könnte das schon ganz gut passen“, so Christine Nussbaumer. Generell sei es die menschliche Note, die überzeugen muss.

Als Ausbildungsleiterin ist sie auch Beobachter. So nimmt sie Veränderungen in alle Richtungen wahr. Etwaige Berufsbilder und -bezeichnungen z. B. verschieben sich. War der Kfz-Mechaniker, jetzt Mechatroniker, einst rein handwerklich gefragt, muss er heute schon eine gewisse IT-Affinität mitbringen, um sämtliche technischen, oft computergesteuerten Werkzeuge und Geräte bedienen zu können.

„Eine grundlegende Betreuung durch die jeweilige Ausbildungsabteilung ist von immenser Bedeutung“, weiß Christine Nussbaumer. Dies entspreche aber auch den Ansprüchen der Lehrlinge, welche sich während ihrer Ausbildungszeit vor allem Vielseitigkeit wünschen.

Zertifizierte Ausbilder, Beurteilungsgespräche, Kontakt mit Eltern, Lehrern sowie der Jugend- und Ausbildungsvertretung, gemeinsame Ausflüge, Kennenlernworkshops, Nachhilfeunterricht etc. runden das Spektrum bei uns ab. Bei der Lindner Ausbildungsmesse und in diversen Praktika und Ferienprogrammen haben Jugendliche und junge Erwachsene die einmalige Gelegenheit, in den Betrieb reinzuschnuppern.

Zentrales Thema bei der Ausbildung sind auch Bildung und Weiterbildung. Ziel ist es, junge, engagierte Leute so zu motivieren, dass sie aus eigenem Antrieb das Bestmögliche aus sich rausholen wollen – und bestenfalls ihren Beruf zum Hobby machen. Lindner als Ausbildungsbetrieb fördert das. Das Potential liegt hier in den Karrierechancen, die das Unternehmen anbietet. Nutzt man die Freiheiten und Eigenständigkeit, die einem gelassen werden, so kann man sich vom handwerklichen Ausbildungsberuf, wie beispielsweise dem Trockenbaumonteur, bis zur Führungsspitze hocharbeiten – so auch Quereinsteiger.





UNSERE TALENTSCHMIEDE

„Wir setzen auf Führungskräfte aus den eigenen Reihen“ ist ein gelebtes Credo bei Lindner. Jeder Mitarbeiter weiß, dass er sich durch Einsatzfreude und Leistung für neue Aufgaben empfehlen kann. Wenn eine Führungskraft gesucht wird, beginnen wir damit bei unseren Mitarbeitern und werden in den allermeisten Fällen auch fündig.

Ein Baustein des erfolgreichen Nachwuchsaufbaus ist das hervorragende Lindner Ausbildungssystem, das schon tausende Jugendliche durchlaufen haben. Viele sind heute in verantwortungsvollen Positionen bei uns tätig.

Ein zweiter Baustein setzt noch früher an: Die Hans Lindner Stiftung kooperiert seit Jahren mit Schulen der Region, um Kinder, neben der theoretischen Ausbildung, besser auf das Arbeitsleben vorzubereiten. Dabei haben neue Formen der Integration von praktischen Inhalten Einzug gehalten, z. B. Planspiele und Ideenwettbewerbe. Ein besonderes Modell ist die Zusammenarbeit mit dem Unternehmergeymnasium Bayern in Pfarrkirchen, bei dem unternehmerisch-wirtschaftlich ausgerichtete Inhalte auf dem Lehrplan stehen.

Baustein drei richtet sich an die Gewinnung von Arbeitskräften nach Beendigung von Ausbildung, Fortbildung oder Studium. Ein Fall für das klassische Recruiting, oder? Anne Huber, verantwortlich für das Hochschulmarketing bei Lindner, sieht die Ansatzpunkte schon viel früher: „Als Familienunternehmen im ländlichen Raum müssen wir uns bereits während der Weiterbildung zum Techniker oder des Ingenieurstudiums bei den Talenten präsentieren und sie durch überzeugende Angebote für uns begeistern.“ Zu den Angeboten zählen, neben Praktika und vergüteten Abschlussarbeiten, ein anspruchsvolles Aufgabenspektrum, viel Entwicklungsspielraum sowie die Möglichkeit, vom ersten Tag an Verantwortung zu übernehmen.

Als Botschafter des Hauses sind zahlreiche Kollegen als Referenten an Schulen und Hochschulen tätig. Sie repräsentieren Lindner als technisch führendes Unternehmen vor einem ernstzunehmenden Fachpublikum. Prof. Klaus Lang, Leiter der Abteilung Forschung und Entwicklung in Arnstorf, hat z. B. mit seinem Engagement an der Hochschule Rosenheim mehrere Jahrgänge junger Ingenieure geprägt.

Die Art der Zusammenarbeit mit Schulen und Hochschulen orientiert sich an den Bedürfnissen der jeweiligen Einrichtungen und unseren Optionen, Forschung und Lehre zu unterstützen. Letztere reichen vom einzelnen Lehrauftrag bis zur Stiftungsprofessur für Gründungsmanagement und Entrepreneurship in Kooperation mit der Technischen Hochschule Deggendorf (THD), die 2000 zur Gründerberatung des Hans Lindner Instituts hinzukam. Seitdem sind neben dem Institut für Existenzgründung und Unternehmertum im Schloss Mariakirchen folgende Fachgebiete angesiedelt:

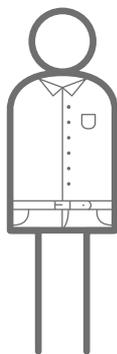
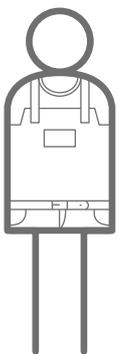
- Institut für Pflege und Gesundheitswissenschaften
 - Institut für Nachhaltigkeit, Umwelt- und Energiemanagement
 - Forschungsstelle Gerontologie und demografische Entwicklung
- In jedem Spezialbereich besteht neben der Finanzierung von Stiftungsprofessuren eine enge Verbindung zur Lindner Unternehmensgruppe. Für die Zukunftsfelder Pflege und Gesundheitswissenschaften sowie Gerontologie dient unter anderem das Parkwohnstift Arnstorf als praktischer Bezugspunkt.

UNSERE MITARBEITER

↳ Ganz im Sinne des Unternehmensgrundsatzes „Unsere Mitarbeiter sind das Fundament, auf das wir bauen“ wird bei der Lindner Group großer Wert darauf gelegt, den Mitarbeitern eine Vielzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten zu bieten sowie junge Menschen auszubilden. Mit flachen Hierarchien, offenen Türen und kleinen Teams, in allen Gesellschaften und Geschäftsbereichen, wird sichergestellt, dass sich

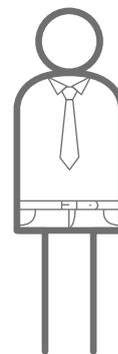
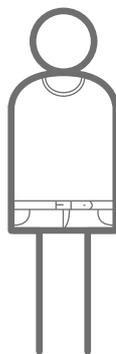
jeder mit Fleiß und Einsatz optimal entwickeln kann. Durch die globale Ausrichtung des Unternehmens bietet sich auch im internationalen Bereich eine Vielzahl an Entwicklungsmöglichkeiten. Im Arbeitsalltag werden zudem die Charakteristika eines Familienunternehmens deutlich: In positiver Atmosphäre packen bei Lindner alle miteinander an.

VOM LEHRLING BIS ZUR FÜHRUNGSKRAFT



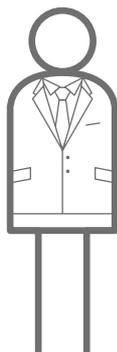
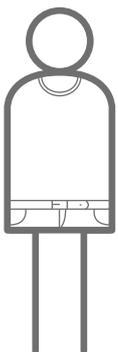
Alois Aigner
Schreiner

Niederlassungsleiter



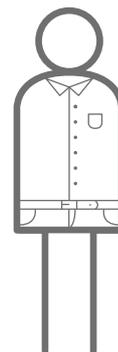
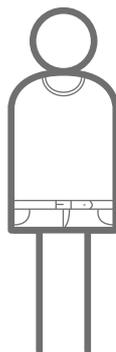
Rudolf Aigner
Technischer Zeichner

Hauptniederlassungsleiter



Stefan Ehgartner
Industriekaufmann

Bereichsvorstand Fassade



Johannes Brauneis
Industriekaufmann

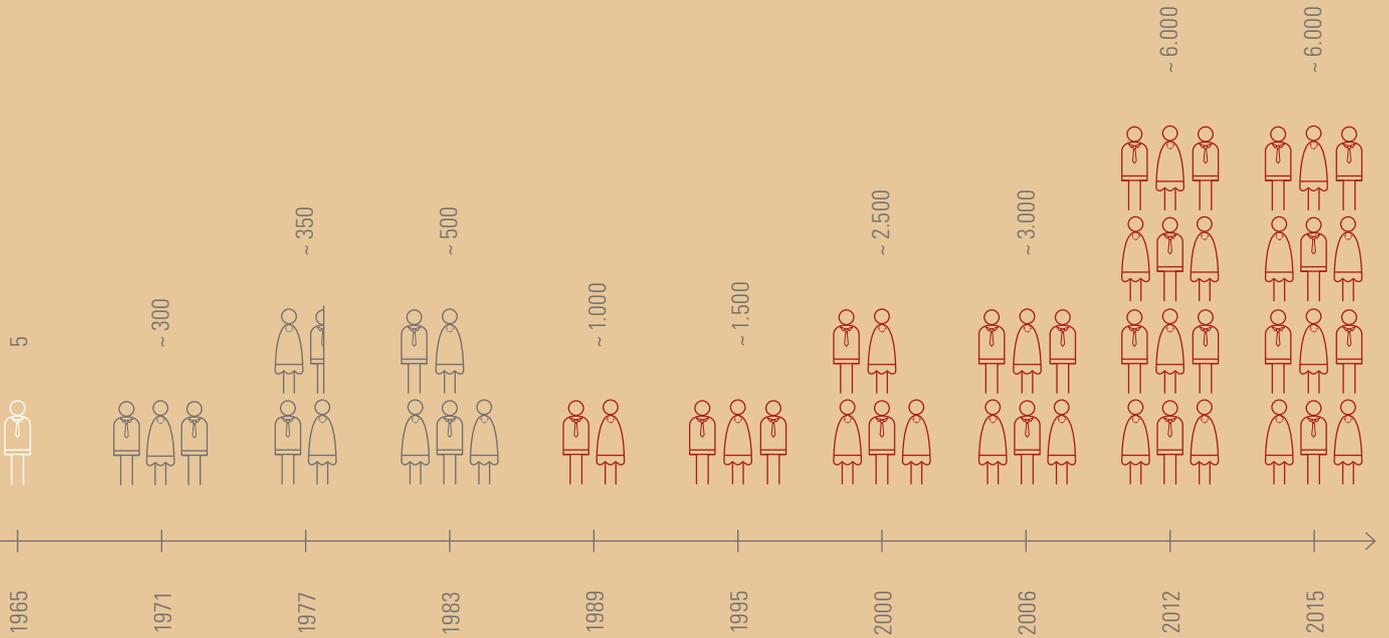
NL-Leiter Reinraumtechnik

ANZAHL MITARBEITER 1965 BIS 2015

 = 5 Mitarbeiter

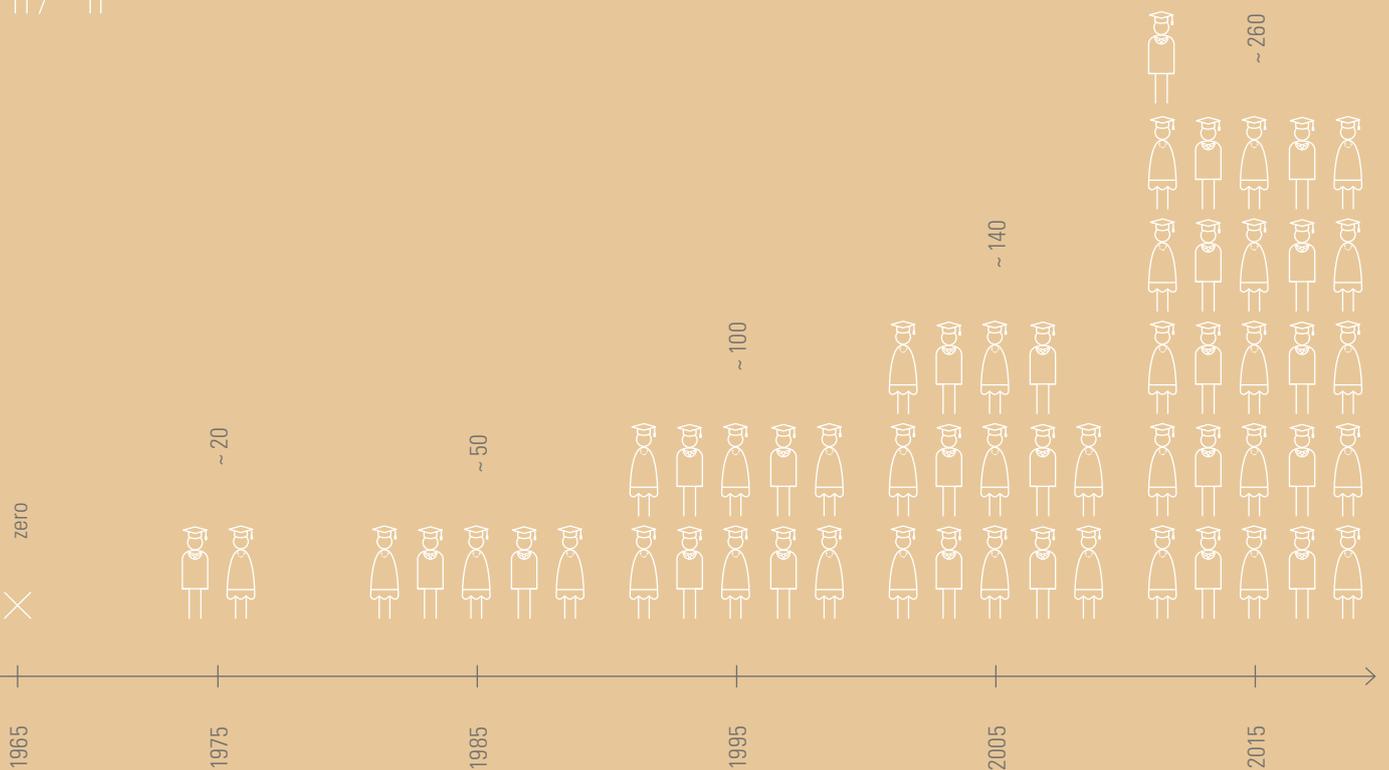
 = 100 Mitarbeiter

 = 500 Mitarbeiter



ANZAHL AZUBIS 1965 BIS 2015

 = 10 Azubildende



MIT DER RICHTIGEN EINSTELLUNG

Oh, wie sehr war Carolin (fiktiver Name der Redaktion) aufgeregt, an diesem Tag. Die Rede ist von ihrem Bewerbungstag, von dessen Verlauf schließlich so einiges abhing.

Als die junge, taffe Frau die Einladung zu einem Gespräch bei der Lindner Group bekam, machte sie sich sogleich an eine intensive Vorbereitung und ging potentielle Fragen durch, die ihr sehr wahrscheinlich vorkamen, gestellt zu werden. Nachdem sie ihren Lebens-

lauf lückenlos durchgearbeitet hatte, begann sie eifrig, die Unternehmenswebsite mit all ihren Informationen zu studieren. Historie – check. Philosophie – check. Namen der Vorstände – check. Studium der Produktpalette – check. Konzepte – check. Service – check. Bald saßen die Inhalte perfekt. Carolin fühlte sich richtig gut vorbereitet und stellte sich mit bestem Wissen und Gewissen dem Bewerbungsgespräch. Doch die Realität ist oftmals eine andere. Denn mit einer Frage hatte die Bewerberin so gar nicht gerechnet: „Haben Sie denn Lust auf diese Stelle?“ Moment, darauf war sie nicht gefasst. Carolin spürte, wie ihr das Blut in den Kopf stieg. Das ist keine Frage, die man in der Regel vorbereitet. Dennoch hatte sie die richtige Antwort parat, denn sie reagierte intuitiv: „Ja das habe ich, sehr sogar!“, sagte sie und ein Lächeln breitete sich auf dem Gesicht ihres Gegenübers aus. Denn genau das wollte man hören. So ist Lindner. Die intrinsische Motivation zukünftiger Mitarbeiter steht im Vordergrund. Was zählt, ist: Authentizität, Persönlichkeit und Bodenständigkeit. Denn derjenige, der wirklich will, kann mit der richtigen Einstellung so einiges schaffen.



Personal

↳ Leitung

Roland Erdreich

↳ Anzahl Mitarbeiter

37

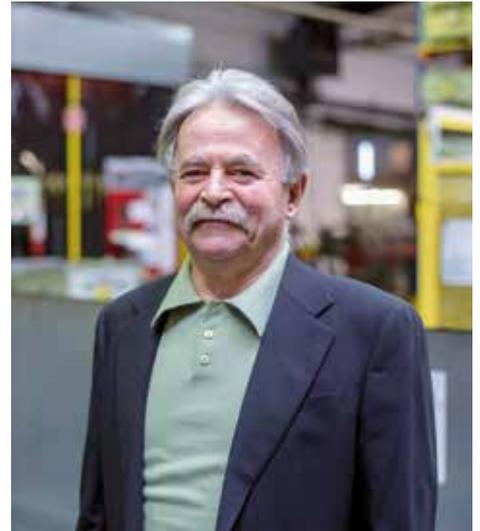
↳ Unsere Kernaufgabe

Personalbetreuung, Beratung der Vorgesetzten weltweit, Aus- und Weiterbildung, Personalentwicklung, Handhabung der Lohn-, Gehalts- sowie Prämienstruktur, Zusammenarbeit mit Betriebsratsgremien

↳ Wichtigste Fähigkeiten für unsere Arbeit

Durchsetzungsstärke, gewissenhafte Arbeitsweise, Einfühlungsvermögen, diplomatisches Verhandlungsgeschick, Vertrauen schaffen durch Transparenz und Information





WENN KOLLEGEN ZU FREUNDEN WERDEN

Lindner als Arbeitgeber bietet für seine Mitarbeiter so einiges: Ferienhäuser, Weiterbildungsprogramme, gemeinsame Team-Events, das alljährliche Betriebsfest, Skimeisterschaft, Oldtimerfahrt, Fußballturnier und gemeinsame Radtouren. Des Weiteren: Firmen PKWs, betriebliche Altersvorsorge und Programme zur Gesundheitsprävention. Darüber hinaus ist es die Philosophie des niederbayerischen Familienunternehmens, die überzeugt. Finanzvorstand Veronika Lindner brachte es mit ihrer Aussage „Das Unternehmen ist für uns ein festes Familienmitglied“ auf den Punkt. Und damit gehören die Mitarbeiter zu einem gewissen Maß zur Familie.

Diese Einstellung wird durch eine „Kultur der offenen Türen“ im Unternehmen unterstützt. Sie besteht im ganzen Haus seit jeher und wird dementsprechend gelebt – Voraussetzung hierfür ist der direkte Kontakt zu seinen Vorgesetzten, ohne Umwege über Dritte. Auch bei persönlichen Problemen versucht man, jeden Einzelnen so gut als möglich zu unterstützen. Auch der ausgeprägte Teamgeist, der bei Lindner einen hohen Stellenwert hat, trägt dazu bei, dass sich unter vielen Kollegen Freundschaften bilden und sie auch in ihrer Freizeit was miteinander unternehmen. Dass diese individuelle Wertschätzung tatsächlich gelebt wird, zeigt sich auch an der hohen Anzahl langjähriger Mitarbeiter. Familienbanden, wie es beispielsweise mit zehn Mitarbeitern die Schaitls sind sowie Werdegänge vom Auszubildenden bis zur Führungskraft, lassen das bloße Wort „Mitarbeiterwertschätzung“ Realität werden. Manch Ehemaliger, der bereits in Rente ist, will sich nicht völlig vom Betrieb lösen – wie Erwin Niedermeier, der selbst im Ruhestand beratenden Tätigkeiten in der Produktionsentwicklung nachgeht.

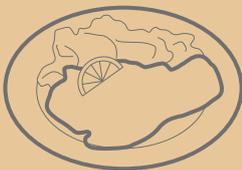
Es sind auch die zahlreichen individuellen Möglichkeiten, die zum Wohlbefinden beitragen. Über hundert Arbeitszeitmodelle erleichtern es beispielsweise, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Unternehmensgründer Hans Lindner und seine vier Töchter, die alle selbst Mütter sind, legen auf diese Feinheiten viel Wert. Kinderbetreuung während der Schulferien oder am Buß- und Betttag sollen u. a. das Familienmanagement erleichtern. Zur Wertschätzung der Arbeitnehmer gehört mit Sicherheit auch, dass jedem einzelnen der Freiraum gegeben wird, seine Stärken und Fähigkeiten herauszustellen und in der Praxis umzusetzen. Im Vordergrund stehen nicht die Ausbildung eines jeden Einzelnen, sondern seine Werte, seine Motivation und seine Einstellung. Sich menschlich zu qualifizieren und die Unternehmenswerte tagtäglich umzusetzen – das ist bei Lindner entscheidend.

SCHON GEWUSST?

Wussten Sie schon, dass unsere Mitarbeiter traditionsbewusste Gourmets sind? Jährlich gehen in unseren hausinternen Lokali- täten zehntausende Brezen sowie Leberkäs- und Wurstsemmeln über die Theken – und das nur am Standort Arnstorf. Dieser be- achtlichen Anzahl an Köstlichkeiten hält jedoch das Schlossbräu Mariakirchen entgegen – umgerechnet wird fast jede Woche ein Spanferkel den hungrigen Gästen serviert. Hinzu kommen natür- lich noch viele weitere bayerische Spezialitäten. Das selbstgebraute

Bier ist hierfür der optimale Durstlöcher, mit etwas weniger als anderthalb Mio. Liter im Jahr erfreut sich dieses auch reger Belieb- heit. Wussten Sie auch, dass über die Hälfte unserer Mitarbeiter aus der Region Niederbayern kommt? Rund ein Fünftel der Mit- arbeiter unserer Unternehmensgruppe sind sogar im Landkreis Rottal-Inn geboren. Viele der Beschäftigten sind gekommen, um zu bleiben: Allein in diesem Jahr feiern 99 Mitarbeiter auch ein persönliches Jubiläum, ihre 25-jährige Betriebszugehörigkeit.

In unserer Kantine und Bistro „Happy Hour“ in Arnstorf werden im Jahr...



70.000
Tagesmenüs



30.000
Brezen



30.000
Leberkäs-/Wurst-/oder Käse-
semmeln

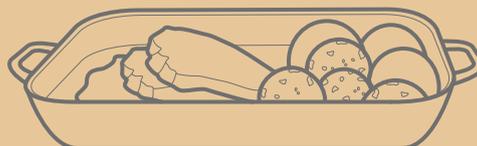


...verspeist..

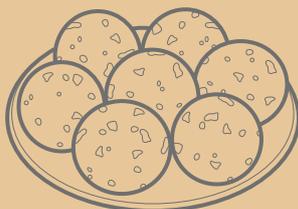
Das Schlossbräu Mariakirchen serviert jährlich:



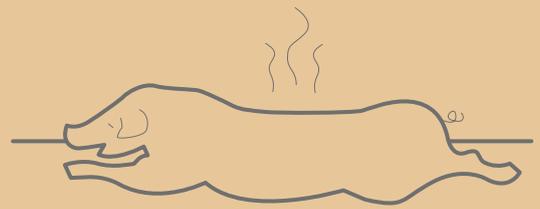
2.851.600
Halbe Bier



12.000
Reindlessen



20.000
Semmelknödel



45
ganze Spanferkel



3.591 Mitarbeiter
wohnen in der Region Niederbayern.

Rund ein Fünftel unserer Mitarbeiter ist im Landkreis Rottal-Inn geboren.

Im Jahr 2015 feiern viele Mitarbeiter mit uns Jubiläum:



122 Mitarbeiter
10-jähriges Jubiläum



78 Mitarbeiter
20-jähriges Jubiläum



99 Mitarbeiter
25-jähriges Jubiläum



9 Mitarbeiter
40-jähriges Jubiläum



Hans Lindner
50-jähriges Jubiläum

Die meisten unserer Mitarbeiter sind dem Unternehmen bereits viele Jahre treu:



1.472 Mitarbeiter
5 bis 10 Jahre

661 Mitarbeiter
11 bis 14 Jahre

425 Mitarbeiter
15 bis 19 Jahre

389 Mitarbeiter
20 bis 24 Jahre

164 Mitarbeiter
25 bis 29 Jahre

128 Mitarbeiter
30 bis 39 Jahre

39 Mitarbeiter
Ab 40 Jahre

In der Lindner Group gibt es einige Namensvetter:

41 Huber, 30 Bauer, 29 Müller, 26 Maier, 22 Stadler, 22 Wimmer, 21 Wagner, 21 Aigner, 18 Lindner, 17 Eder

Wir haben unter unseren Mitarbeitern...

...32 Familien in 2. Generation

...9 Familien in 3. Generation

...5 Großfamilien... (mind. 5 Mitglieder einer Familie)

FÜR ALLE LEBENSLAGEN

Frau Lindner, bekanntlich bestimmen Sprichwörter schon immer das Leben Ihres Mannes.

Was sagen Sie zu...

➤ ... „Man soll das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden.“

Auf die Einladung meines Mannes hin führte uns unser allererstes Treffen auf die Uni-Baustelle in Regensburg. Er sagte mir gleich, er wolle das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Er konnte sich ein Bild über den Fortschritt der Baustelle machen und ich wusste sofort, welche Prioritäten er setzen würde. Das war am Ostersonntag 1967. Nach der Baustellenbesichtigung gingen wir noch ins Café am Dom, wo wir Erdbeerkuchen aßen – damals für mich unvorstellbar teuer, sodass ich heute noch den Gesamtbetrag von 11,60 Mark weiß. Erdbeerkuchen um Ostern rum – das war schon etwas Besonderes.

➤ ... „Von nichts kommt nichts.“

Wenn ich an den Wochenenden von München, wo ich Anfang der 70er studierte, nach Arnstorf nach Hause fuhr, haben wir uns immer erst Samstagabend gesehen. Der Samstag war für meinen Mann immer ein wichtiger Arbeitstag, an dem er die vergangene Woche aufarbeiten konnte. Sonntags trafen wir uns ab 15:00 Uhr, zuvor war er im Büro.

➤ ... „Bringschulden oder Holschulden?“

Es war in den ersten Jahren unserer Ehe, als abends um 21:00 Uhr das Telefon klingelte. Am Apparat war die Berliner Flughafenpolizei und teilte mir mit, ich solle meinen Mann am Münchner Flughafen abholen. Für mich war der Schrecken groß: Polizei? Hans in München abholen? Der ist doch am frühen Morgen von Nürnberg aus nach Berlin geflogen und nicht von München aus! In dem kurzen Telefonat erfuhr ich nicht allzu viel. Also machte ich mich auf den Weg nach München-Riem. Die Fahrt zum alten Flughafen, ohne Autobahn, dauerte fast zwei Stunden. Gott sei Dank traf ich ihn wohlbehalten, auf mich wartend, an.

Mein Mann hatte die letzte Maschine von Berlin nach Nürnberg verpasst und ist kurzerhand nach München geflogen. Handy gab es damals noch nicht. Da er so in Eile war, weil er den Flieger nach München nicht auch noch verpassen wollte, bat er den Beamten bei der Ausweiskontrolle, ohne diesen groß über die Umstände zu informieren, mich kurz telefonisch zu verständigen. An dieser Stelle muss man sagen, dass es meinem Mann immer sehr wichtig war, abends wieder bei uns zu sein, weswegen er fast immer Ein-Tages-Reisen gemacht hat. Jetzt stand ja noch das Auto meines Mannes in Nürnberg. Am nächsten Morgen fuhr ich also mit unserem Lastkraftwagenfahrer Josef Haider nach Nürnberg, um sein Auto abzuholen. Dafür gab er mir zuvor das Parkticket mit. Am Parkplatz des Flughafen Nürnberg musste ich dann feststellen, dass ich zwar das Ticket dabei hatte, aber den Autoschlüssel nicht. Der Tag war gelaufen... Ich bin mir nicht sicher, ob das nun eine Bring- oder Holschuld war.

➤ ... „Wo's tröpfelt, muss man unterhalten – wo's läuft muss man es laufen lassen.“

Die Sparsamkeit meines Mannes ist im Kleinen wirklich sprichwörtlich zu nehmen. Gerne geht er samstags durch die Büros, dreht Heizungen ab, schaltet das Licht aus oder nimmt die Werbebriefe der täglichen Eingangspost und schneidet Notizzettel daraus. Im Großen dagegen ist er äußerst großzügig.

➤ ... „Selten ein Schaden, wo nicht ein Nutzen.“

Mein Mann hat ein Gefühl für Problemsituationen. Er kommt dahin, wo es gerade anfängt zu brennen. Und dann fängt er an zu kämpfen. Er gibt nicht auf, schöpft jede Möglichkeit aus, das Problem zu lösen, den Auftrag zu bekommen, den Mangel zu beheben, die Situation zu retten. Wenn dann gar nichts mehr hilft und er „selten ein Schaden, wo kein Nutzen“ sagt, kann er sich keinen



Vorwurf machen, irgendetwas unversucht gelassen zu haben. Und im Nachhinein haben wir oft festgestellt, dass es tatsächlich, so wie es gekommen ist, am besten war.

➤ ... „πάντα ῥεῖ – Alles fließt.“

Das ist eines seiner Lieblingszitate und das Wenige, das ihm vom Altgriechischunterricht geblieben ist. Nichts bleibt wie es ist, nichts bleibt stehen, alles ändert sich. Auch wir haben uns in vielem verändert, wenn auch nicht grundsätzlich. Alles fließt, „Stillstand ist Rückschritt“.

➤ ... „S'Radl umdrah'n.“

Ich glaube, die Redewendung hat mein Mann erfunden. Er hat seit vielen Jahren kein eigenes Auto und fährt täglich mit dem Rad ins Büro. Er stellt immer, egal, wo er ankommt, das Rad in die Richtung seines nächsten Zieles. Sogar in der Garage steht sein Fahrrad startbereit für den nächsten Morgen. Im übertragenen Sinn sieht er „S'Radl umdrah'n“ als Vorausdenken für die Folgen einer wirtschaftlichen oder organisatorischen Entscheidung. Für uns in der Familie bedeutet dieser Spruch „Denke an den nächsten Schritt!“

100% FAMILIE

„Ihr fahrt mit euren Eltern in den Urlaub?“ – An diese ungläubige Frage erinnern sich die Lindner Töchter allesamt, denn während ihre Freundinnen lieber zuhause blieben oder mit Kameradinnen zum Zelten aufbrachen, war es für jede der Schwestern eine Selbstverständlichkeit, mit ihren drei besten Freundinnen wegzufahren. Und so ist es bis heute geblieben.



Die Familien fahren immer wieder gerne miteinander in den Urlaub. Wie gut, dass jede der vier einen Mann geheiratet hat, der nicht nur die Eigenheiten und Traditionen der Großfamilie mit Freude mitträgt, sondern auch viel Engagement und Liebe für das omniprésente Familienmitglied, das Unternehmen, mitgebracht oder entwickelt hat.

Lindner ist durch und durch ein Familienunternehmen. 100% der ersten und zweiten Generation arbeiten voller Begeisterung in den unterschiedlichsten Bereichen der Lindner Group – vom kaufmännischen über den technischen Bereich, von Bau, Hotel und Gastronomie bis hin zur Stiftung. Und auch die Kleinsten, noch weit entfernt von der

Volljährigkeit, laufen gerne mit Opa, Papa oder Mama durch Büro, Produktion oder Schlossbräu. Und der Oma in der Poststelle zu helfen, macht besonders Spaß.

Dabei sind sich alle bewusst, dass es nur miteinander geht. Wie oft werden bei Familienfeiern, beim gemeinsamen Skifahren oder Mittagessen, zu dem Brigitte Lindner allwöchentlich einlädt, die ein oder andere technische Lösung diskutiert, neue Hotelstandorte gesucht und gefunden, Projektideen für die Stiftung oder Optimierungen für Abläufe durchdacht? Und jeder weiß, dass er sich auf den ehrlichen, wenn auch oft kritischen Rat der anderen stets verlassen kann.



Kindertag

Fröhliches Gekicher, rote Bäckchen, Zuckerwatte, Kino, Ballonwettfliegen und, und, und. Das ist das Resümee eines gelungenen Kindernachmittags, der anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Lindner Group mit viel Liebe und Engagement Ende April veranstaltet wurde.

Ausblick

Am 27. Juni 2015 erscheint die zweite Beilage. Begleiten Sie uns darin auf die spannende Reise zu einigen unserer schönsten Projekte weltweit. Wir freuen uns!

Impressum

Herausgeber: Lindner Group KG | Bahnhofstrasse 29 | 94424 Arnstorf | www.Lindner-Group.com
Konzeption und Projektleitung: Michael Ulmer, Elisabeth Lindner, Wolfram Aichner
Entwurf, Layout und Satz: Silke Paul, Andrea Lindner, Isabell Schmidt (www.isabellschmidt.de)
Text und Redaktion: Reinhard Kurz, Franziska Minzlaff
Fotograf: Florian Weichselbaumer, www.florianw.com
Inhaltliche Mitarbeit: Susan Apfel, Regina Oswald, Christina Rieger, Sabine Salzberger, Michael Scheithammer, Christian Schneider, Magdalena Weiß

Quellen Text

- ¹ www.wald-prinz.de/holzpreise-und-holzpreisentwicklung-fichte/383, 30.01.2015.
- ² www.schlossbraeu-mariakirchen.de, 20.03.2015.
- ³ www.mkhotels.de, 20.03.2015.

© 2015 Lindner Group KG, 94424 Arnstorf

Das Werk einschließlich aller Inhalte ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Reproduktion (auch auszugsweise) in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder anderes Verfahren) sowie die Einspeicherung, Verarbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung mit Hilfe elektronischer Systeme jeglicher Art, gesamt oder auszugsweise, ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Herausgebers untersagt.



Lindner

Bauen mit neuen Lösungen